

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei 10 Pf. innerhalb Sachsen, bei 12 Pf.
außerl. 8 Pf.; Weltbez. 12 Pf. 20 Pf. ausl.
48,44 Pf. Postgeb. (ohne Postkartengeb.) bei 7 x
telegraf. Berlin, 10 Pf.; außerl. 10 Pf.; eschen,
Leipzig 10 Pf.; Wittenberg 10 Pf.; Schlesien
mit Abendausgabe 15 Pf.; außerl. Sach.,
mit Abendausgabe 15 Pf.; Sauerland 10 Pf.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-II, I. Marien-
straße 38/42. Fernruf 25241. Postcheckkonto 1068 Dresden.
Dieses Blatt entält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsausschuss Dresden.

Kopiergerichtssteuer: 2. Postkarte Nr. 7: 20 Pfennig
20 mm breit 11,5 Pf. Nachdruck nach Stelle R.
Ganzseitenanlagen u. Stellengänge: 20 Pfennig
20 Pf. — Nachdruck
nur mit Zustimmung Dresdner Nachrichten.
Unterlaufe Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Autobahn Berlin-Leipzig vor der Eröffnung

2500 Kilometer Reichsautobahnen fertig

Von unserem nach Dessau entsandten W.-A.-Schriftleiter

Dessau, 4. November.

In diesen Tagen wird eine Reihe von Autobahnstrecken eröffnet. Es könnte scheinen, als ob es sich dabei um eine Angelegenheit von mehr oder weniger lokaler Bedeutung handele. Das sieht, die Dinge jedoch falsch sehen, denn die Strecken, die jetzt eröffnet werden, schließen Lücken in sehr wichtigen Verkehrsstrassen. Insgesamt werden Ende dieses Monats rund 2500 Kilometer Reichsautobahn dem Verkehr zur Verfügung stehen. Das entspricht etwa der zweieinhalbfachen Entfernung zwischen Königsberg und Köln. Mit jedem Zuwachs steigert sich naturnäher der Ruf der Reichsautobahnen, und mit jeder neuveröffneten Strecke wird auch der Eindruck des Lohnens der Verarbeitung dieser Punkt wird man besonders beachten müssen, und auf ihm wird auch der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt vor Pressevertretern gelegentlich der Vorbeifahrt der Strecke Berlin-Leipzig hin. Dr. Todt erwartet durch die Eröffnung der neuen wichtigen Transportwege auch eine

Stärkere Motorisierung des Güterverkehrs.

die im Interesse der Volkswirtschaft sehr wünschenswert ist und die auch den Transportschwierigkeiten, wie sie die letzten großen Anforderungen mit sich gebracht haben, ein Ende bereiten würden.

Mit Beifriedigung konnte Dr. Todt darauf hinweisen, dass das Programm für die Ausgestaltung der Straßen des Führers auch in diesem Jahre eingehalten werden konnte. Bei der begehrten Annahme der Bauwirtschaft durch die Befestigungsarbeiten im Westen ist dies allerdings nur dank der Sorgfalt und dem Fleiß der Bauarbeiter möglich gewesen. So aber wird es auch möglich sein, im Laufe des nächsten Monats den 3000. Kilometer zu vollenden, so dass dann von dem großen Ring der Reichsautobahnen, der von Berlin über Hannover, Rheinland, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München und Nürnberg zur Reichshauptstadt zurückführt, nur noch wenige Teilstrecken nicht vollendet sein werden.

Unter den Strecken, die jetzt dem Verkehr zur Verfügung gestellt werden, verdient eine besondere Beachtung: die Reichsautobahn Berlin-Leipzig, nicht so sehr, weil sie die am stärksten befahrene Fernstraße, auf der von Sachsen her der

Bedarf Berlins anfällt, erlebt und auch nicht so sehr, weil sie landschaftlich besonders reizvoll ist, als vielmehr dadurch, dass sie die Rekordstrecke bei Dessau einschließt. Von Berlin kommend, kann man bald hinter der Abzweigung Dessau-Süd feststellen, dass sich die Autobahn verbreitert und dass der Mittelstreifen durch eine dritte Fahrbahn erweitert ist. Hier also beginnt die Rekordstrecke, die eine Gesamtlänge von 14 Kilometern hat, von denen etwa 10 Kilometer völlig in der Geraden liegen. Die drei Fahrbahnen sind insgesamt 27 Meter breit. Von ihnen ist die dritte, die mittlere Fahrbahn, dantel eingefasst, um dem Rekordfahrer sofort jede kleine Richtungsabweichung kennlich zu machen. Diese mittlere Fahrbahn steht dem normalen Verkehr nicht zur Verfügung. Sie wird nur für Rekordzwecke, wenn die übrige Fahrbahn gesperrt ist, freigegeben.

Die Rekordstrecke ist sozusagen gute Handarbeit. Wo nämlich sonst Maschinen eingesetzt wurden, hat man hier auf die Handarbeit zurückgegriffen. Die Betondecke ist mit Baustahlgewebe armiert, 25 Centimeter stark und mit der Hand in vier Schichten hergestellt. Hier also, in wirtschaftlichem Vitterfeld und Dessau werden künftig die neuen Rekorde aufgestellt werden.

Berlin-München durchgehend

Der Strecke Berlin-Leipzig kommt auch insofern eine besondere Bedeutung zu, als nunmehr, da gleichzeitig eine Rekordstrecke bei Angenommen dem Betrieb übergeben wurde, eine durchgehende Autobahn von Berlin bis München besteht. Ja, man kann heute schon sagen, dass eine durchgehende Autobahnverbindung von der Ostsee bis zu den Alpen vorhanden ist, wenn man freilich auch jetzt noch auf der Autobahn von Stettin bei der Weiterfahrt nach München und Salzburg vor Berlin noch etwas 30 Kilometer gewöhnliche Straße benutzen muss. Bald wird aber auch dieser Teil des sogenannten Berliner Rings fertiggestellt sein, und es wird dann also möglich sein, von Stettin bis Salzburg fast 900 Kilometer ununterbrochen auf der Reichsautobahn zurückzufahren.

Am heutigen Sonnabend werden folgende Reichsautobahnstrecken — insgesamt 224,1 Kilometer — dem Verkehr übergeben: 1. Berlin—Potsdam-Dreieck bis Leipzig-Eilenburg (117,87 Kilometer); 2. Köln—Wuppertal bis Hamm (10,61 Kilometer); 3. München—Angolstadt—Großhöfchen (41,08 Kilometer); 4. Karlsruhe—Stuttgart (84,157 Kilometer); 5. Stuttgart—Heilbronn (20,05 Kilometer).

Nachwuchssorgen

Deutschland ist nach wie vor Exportland. Die letzte Tagung der Sächsischen Wirtschaftskammer hat diese Tatsache nachdrücklich unterstrichen. Solange wir ein rohstoffarmer, unserer Kolonien beraubter Staat sind, müssen die exportierten Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes zur Sicherung unserer Existenzgrundlage dienen. Der Wettbewerb um den Weltmarkt ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. In unserem sächsischen Industrieland, das überwiegend auf den Außenhandel ausgerichtet war, wurden die Auswirkungen der Weltbewerbsverstärkung auf dem Exportmarkt besonders sichtbar. Trotz erheblichen Anstrengungen ist es nicht gelungen, auf allen Märkten die früheren Positionen zu behaupten. Das darf jedoch heute weniger denn je Anlass zur Resignation sein. Der Kampf um den Weltmarkt muss nach wie vor mit legtem Einsatz aller beteiligten Wirtschaftszweige geführt werden, soll auf die Dauer nicht der Lebensstandard unseres Volkes von seiner jetzigen Höhe herab sinken.

Wichtigste Voraussetzung zur Behauptung unserer Weltmarktposition ist die Aufrechterhaltung des Qualitätsprinzips. Wir können bei unserer wirtschaftlichen Struktur nicht mit Waren konkurrieren, die zu Schleuderpreisen auf den Markt geworfen werden. Da unsere Erzeugnisse eine gewisse untere Preisgrenze nicht unterschreiten dürfen, müssen sie so hochwertig sein, dass der Wertpreis den Abnehmern gerechtfertigt erscheint. Die Hochwertigkeit unserer Erzeugnisse ist aber auf die Dauer wieder abhängig von der Leistungsfähigkeit unserer Arbeitskräfte. Die hochqualifizierten Arbeiter der Sitz und der Haushalt sind das kostbare Gut der deutschen Volkswirtschaft. Nur diese einzige Art von Qualitätsarbeitern vermag und in der Lage, den bisherigen Platz an der Sonne des Weltmarktes zu behaupten.

Wenn man außerdem berücksichtigt, dass auch die großen Aufgaben im Innern des Reiches immer stärker nach hochwertigen Facharbeitern verlangen, so braucht über die Bedeutung der Herausbildung eines ausreichenden Stamms von Qualitätssarbeitern kein Wort verloren zu werden. Schon bald nach der Machtergreifung sind weitreichende Maßnahmen getroffen worden, die diesem Ziel dienen. Umschulungskurse, Lehrlingsberziehung, Leistungswettkampf der Betriebe und Berufswettkampf bezeichnen einige Ebenen, auf denen der Kampf um den deutschen Qualitätsarbeiter geführt wird. Das alles jedoch reicht noch nicht aus, um den steigenden Bedarf zu decken. Wir wissen, dass bereits Tausende von italienischen Arbeitern berangesehen werden müssen, die nicht nur in der Landwirtschaft und bei verschiedenen Bauvorhaben, sondern mit einem gewaltigen Aufgabot auch beim Bau der Volkswagenfabrik in Fallersleben beschäftigt werden.

Man hat das immer dringlicher werdende Nachwuchsproblem deshalb aus neue bei der Wurzel angepackt. Die auf Anweisung Görings ergangene leichte Verordnung des Reichswirtschaftsministers über die Sicherstellung des Nachwuchses beschäftigt sich besonders eingehend mit der Neuordnung des Ausbildungsganges. Was von verschiedenen Seiten seit langem gefordert wurde, ist jetzt durchgesetzt: die dreijährige Lehrzeit darf nur noch in besonderen Ausnahmefällen und auch dann nur um drei oder sechs Monate übersteigen werden. Damit wird der Wirtschaft in kürzeren Abständen ein stärkerer Blutstrom zugeführt. Es wird zu überlegen sein, ob nicht für bestimmte Berufe die zweijährige Lehrzeit ausreicht. Dr. Ley hat in dieser Richtung bereits konkrete Vorschläge gemacht und ist für die Einrichtung von Auszubildungsstätten an den Volksschulen und die Verwendung des achten Schuljahrs zur Vorbereitung auf die eigentliche Lehrzeit eingetreten.

Es wurde bei der Neufestlegung der Lehrzeit ausdrücklich hervorgehoben, dass die Verkürzung auf keinen Fall zu Lasten der Leistung gehen dürfe. Die Anforderungen an den Prüfungen dürfen nicht herabgemindert werden. Es ergibt sich also die Notwendigkeit, die kürzere Lehrzeit durch eine verstärkte und vertiefte Ausbildung auszugleichen. Auch hierfür haben die sozialpolitischen Maßnahmen des Staates, der Deutschen Arbeitsfront und der Wirtschaft die nötigen Voraussetzungen geschaffen. Mit den eigens eingerichteten Lehrlingswerkstätten großer Betriebe wurden beste Erfahrungen gemacht. Aufgänliche Lehrgänge für praktische und theoretische Berufsschulung können auch den Angehörigen kleiner Unternehmen die Möglichkeit einer verbesserten Ausbildung geben.

In engem Zusammenhang mit der intensivierten Berufsausbildung steht die Notwendigkeit einer arbeitsbewussten Berufsschulung. Noch vor sechs Jahren zwieselte mancher junge Mensch, dem es einfach nicht möglich war, eine Lehrstelle zu finden, um Sinn einer staatlichen und soziologischen Ordnung, die ihn gleich beim ersten Anblicken sofort aufzuweisen. Hochliegende Pläne mussten damals vergraben werden, Begabungen und Talente konnten ihre heißen Wünsche nicht verwirklichen und mussten sich schweren Herzens mit einem „Erledben“ begnügen. Heute ist das alles anders. Die jungen Leute und ihre Eltern brauchen

Mussolini sprach zu 100 000 italienischen Frontkämpfern

Feldmesse in Gegenwart des Königs und Kaisers am Grabmal des Unbekannten Soldaten

Rom, 4. November.

Der 20. Jahrestag des italienischen Sieges über die Habsburgermonarchie wurde am Freitagvormittag in ganz Italien mit militärischen Feiern begangen. In Rom, wo hunderttausend Frontkämpfer aus ganz Italien zusammengekommen waren, fand auf den Stufen des Siegesdenkmals beim Grabmal des Unbekannten Soldaten in Gegenwart des Königs von Italien und Kaisers von Abessinien und Mussolinis eine feierliche Feldmesse statt. Sämtliche Truppen der römischen Garnison und Fahnenabordnungen aus ganz Italien waren mit über 8000 Fahnen anggetreten.

Nach der mit militärischem Pomp abgehaltenen Feldmesse und der Rückkehr des Herrscherpaares in den Quirinal machten die Fahnenabordnungen vor dem Palazzo Venezia auf. Hier kam es zu stürmischen Applausen für den Duce des Faschismus, der sich lächelnd auf dem geschilderten Balkon zeigte und folgende Worte an die nach Hunderttausenden zahlende Menschenmenge richtete:

„Frontkameraden! Aus den 98 Provinzen Italiens sind Ihr noch Rom gekommen, um den 20. Jahrestag des Sieges zu feiern, den die italienische Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft im November 1918 davongetragen und damit das Ende des Weltkrieges gebracht hat. Italienisch Schlachten, 40 Monate heldenmüller und schwerster Kraftproben! Sie waren notwendig, um ein Kaiserreich zu zerstören, das der fiktive Feind Italien gewesen war und

um unsere Fahnen an die heiligen und natürlichen Grenzen des Vaterlandes zu tragen. Blut von 700 000 in den Schlachten gefallenen Kameraden, deren unsterblicher Geist in dieser Stunde über uns schwebt, ist also nicht umsonst geslossen. Ihr habt den Krieg Tag für Tag erlebt und tragt mit Eros die siegreichen Erinnerungen daran auf eurem verkrusteten Leib, aber mehr noch in eurem Herzen. Dieser Eros ist bestreift; denn ihr habt nicht gegen feige Böller gekämpft, sondern gegen glänzend organisierte Heere. Untere Segnungen von gestern haben wiederholt feierlich den Blut des italienischen Soldaten bezeugt.“

Nach 20 Jahren hat der Sieg Italiens durch den Sieg des Faschismus eine neue feierliche Bekräftigung erfahren, der sich mit dem wahren Ehre nach dem Grundsatz des Geeigneten für alle deckt. Das Blau des Himmels am politischen Horizont Europas scheint sich ausdehnen zu wollen. Die verantwortlichen Männer arbeiten für dieses Ziel. Es wäre aber unvorsichtig und wenig fachlich, sich einem übertriebenen und verfrühten Optimismus hinzugeben. Es gibt Leute, die sich durch die großartige, wahrhaft friedliche und humane Politik der Ache besonders beeindrucken fühlen und nun von einer gewogen und unmisslichen Revanche träumen. Wir müssen also immer noch mit dem Kopf auf dem Tornister schlafen, wie wir das im Schlüchtern taten.

Der Duce, der seine Ansprache mit dem von der Menge sturmisch aufgenommenen „Gruss dem König“ schloss, mühete sich nach dieser immer wieder von begeisterten Kundgebungen unterbrochenen Ansprache wiederholt auf dem Balkon zeigen.

von Rundstedt Chef des III. 18

Berlin, 4. November.

Der Generaloberst v. Rundstedt zum Chef des Infanterieregiments 18 ernannt. Generaloberst v. Rundstedt wurde Freitag mittag vom Führer zur Abmeldung empfangen. Der Führer überreichte hierbei dem Generaloberst v. Rundstedt die Urkunde, die seine Ernennung zum Chef des Infanterieregiments 18 enthält. Der Führer dankte die Gelegenheit, Generaloberst v. Rundstedt, der bekanntlich auf eigenen Antrag aus hunderttausenden Gründen am 31. Oktober aus dem aktiven Wehrdienst ausgeschieden ist, in herzlichen Worten seinen Dank und seine Anerkennung für die am Aufbau der neuen Wehrmacht geleisteten Dienste zum Ausdruck zu bringen.

Beschädigung der „Vancouver“ durch äußeres Einwirkung

Vancouver, 4. November.

Noch am Donnerstagabend haben Beamte des Untersuchungsbüros des amerikanischen Justizministeriums an Bord des in der Callandbucht in Kanada auf Strand gesetzten deutschen Frachtdampfers „Vancouver“ Nachforschungen nach der Ursache der Beschädigung des Schiffsrumpfes vorgenommen. Die Untersuchungen haben jetzt, wie „Associated Press“ berichtet, zu dem Ergebnis geführt, dass der Schaden nicht durch eine Explosion im Rumpfraum, sondern durch eine Einwirkung von außen her erfolgt ist.

5.-

sich kaum noch um Lehrstellen zu bemühen. Im Gegenteil, die Wirtschaft, die Technik und die Behörden sind es jetzt, die sich überlebt um den Nachwuchs „schlagen“, um ihn für einen der sogenannten Mangelberufe zu gewinnen. Der jungen Mannschaft steht das Leben wieder offen. Sie darf ihrer Neigung nachgehen, auf erfolgreichen Eintritt ihrer Kräfte rechnen und sich hohe Ziele stellen.

In einer vom Staat gelenkten Wirtschaft dürfen diese weitgespannten Möglichkeiten jedoch nicht zum Schaden des großen Ganzen missbraucht werden. Den Mangelberufen, wie Landwirtschaft, Baugewerbe, Bergbau, zahlreichen technischen Berufswegen usw. muss ein quantitativ ausreichender Nachwuchs angeführt werden. Die Verordnung über die Lehrlingsausbildung vom 7. November 1938 hat hier bereits insofern einen notwendigen Druck ausgeübt, als die Industrien mit mangelndem Nachwuchs geswungen wurden, einen Lehrlingsbestand von mindestens 7 v. H. der Gefäßbeschäftigten zu halten. Weiter wird es nötig sein, die Ergebnisse der Arbeitsbuchstatistik härter auszuwerten und jedem nicht nur einen, sondern seinen Arbeitsplatz zu geben. Hunderttausende bedenken noch heute in Berufen, die ihnen Fähigkeiten und Kenntnisse entweder gar nicht oder nur unvollkommen entsprechen. Der Reichs-

berufswettkampf, der sich ja nicht nur auf die Jugendlichen beschränkt, sondern allen Geschäftenden zur Teilnahme offensteht, hat ebenfalls bahnbrechend gewirkt. Den Siegern im Kreis- und Gauverband und vor allem den Reichsiegern winkt nicht nur eine ehrenvolle Auszeichnung, sondern sie werden planmäßig und von Jahr zu Jahr großzügiger gefördert. Schon heute kann gesagt werden, daß der Reichsberufswettkampf ein gewaltiger Motor der Entwicklung geworden ist.

Alle diese Maßnahmen zeigen, daß die nationalsozialistische Wirtschaftsführung vor Problemen, die man stiller resignierend als „naturregeben“ bezeichnet hat, nicht kapituliert. Wir haben schon so viele große, vor der ganzen Welt für unlösbar gehaltene Aufgaben erfolgreich hinter uns gebracht, daß kein Anlaß zu bestorgtem Zweifeln besteht. Unsere materiellen Reserven sind nicht unerschöpflich, aber unerschöpflich sind die ideellen Kräfte, die wir aus unserem neuen weltanschaulichen Denken mobilisieren. Das wurde in den letzten Monaten auf der Ebene der großen Politik überzeugend bewiesen, und es ist nicht einzusehen, warum dieser geballte und planmäßige Eintritt der Energien eines 80-Millionen-Reiches nicht auch auf anderen Gebieten zum Erfolg führen soll.

Henlein eröffnete das Winterhilfswerk im Sudetenland

Der Dank des Sudetendeutschlands ein Opfer der Tat

Gablonz, 4. November.

Im festlich geschmückten, dichtgefüllten Saal der Turnhalle wurde am Freitag das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für den Sudetenland mit einer eindrucksvollen Feier eröffnet. Nachdem Hauptamtsleiter Hilgenfeldt gesprochen hatte, nahm Konrad Henlein das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Ich habe euch in den Tagen, da der heile Jubel und die helle Freude über die Befreiung unserer Heimat in unsere Herzen einströmten, eure ganze Kraft einzusegen für den Aufbau des Sudetengaus. Heute fordere ich die erste Bewährung eures Bereitschaftswillens, mitzubauen am gewaltigen Werk des Führers, das Großdeutschland heißt. Mit der Eröffnung des Deutschen Winterhilfswerkes seid ihr eingereicht in die große deutsche Übergemeinschaft. Wir befinden uns in Ehrfurcht vor der, die durch bange Jahre in unzähliger Geduld ein Leben trugen, um so manches nicht mehr lebenswert erschein. Ein Opfer, auf dem nur der unerschütterliche Glaube, im tiefsten Herzen eingegraben, war Deutschland, war Adolf Hitler! Wer sind nicht an der Not zerbrochen, sondern innerlich gewachsen.

Einen schönen Beweis für die Opferbereitschaft hat alljährlich das Ergebnis der Sudetendeutschen Volkshilfe erbracht. Mit diesem Hilfswerk, das vom Bunde der Deutschen

betreut und geführt wurde, hat das Sudetendeutschland seinen Leidenschaften und Opfersturm bewiesen. Nun, da wir zum ersten Male schenkend und selbstlos eingeschlossen sind in das große deutsche Winterhilfswerk, erfülle ich die freudige Pflicht, dem Bunde der Deutschen, seinem Bundesführer Dr. Gottfried Wehrenkennig, und allen seinen Mitarbeitern den Dank des Sudetendeutschlands entgegenzubringen für alle die Jahre mißhevoller Arbeit. Die Sudetendeutsche Volkshilfe ist geschlossen. Unser Opfer gilt nun dem deutschen Winterhilfswerk.

Aus vollen Händen schenkend, haben uns die Brüder und Schwestern im Reich begrüßt. Welch stolzes Zeugnis der Opferbereitschaft, daß an dem Tage, da dieses größte Werk der Nächstenliebe für diesen Winter seinen Anfang nahm, bereits ein Sammelbetrag von Millionen genannt werden konnte, der für die bei uns gewohnten Verbündete aller fahrbaren Grenzen übersteigt. Diese Hilfe legt nun die heilige Verpflichtung auf, durch unsere Arbeit und durch unser Opfer mitzubauen am großen gemeinsamen Werk des deutschen Volkes.

Was ich von euch fordere und erwarte, sind nicht Almosen, sondern Opfer. Ich weiß, daß ihr, Kameraden und Kameradinnen, so schick Henlein, meinem Rufe folgen werdet, so wie ihr mir bisher in Treue gefolgt seid. Unter Führer hat uns aus tiefer Not herausgeführt zu Freiheit und Licht. Unser Dank sei die Tat, das Opfer und treue Gefolgschaft.

Tausende von Juden in der Slowakei verhaftet

Massenabschub über die Grenze - Energische Maßnahmen der slowakischen Regierung

Pribburg, 4. November.

Nachdem in den letzten Wochen die Erhöhung der slowakischen Bevölkerung über die Staats- und Wirtschaftsleistungsfähigkeit der Judenschaft immer größere Ausmaße angenommen hatte, erging am Freitag die slowakische Regierung die ersten Maßnahmen gegen die Juden.

In Priburg wurde eine Anzahl von Juden, die sich in ihrer staatsfeindlichen Haltung und in ihren unfauleren Geschäfts- und Finanzpraktiken besonders bemerkbar gemacht hatten, aus ihren Wohnungen geholt und in Schutzhaft genommen. Weiter wurden einige tausend ausgewanderte Juden verhaftet, um über die slowakische Grenze nach Ungarn abgeschoben zu werden. Bei der bodenständigen Bevölkerung haben diese Maßnahmen große Bekämpfung hervorgerufen. Für die wachsende Erhöhung der Bevölkerung gegen das Judentum ist der Kontakt bezeichnend, daß Auflärungschriften über die Juden nicht nur bei der deutschen, sondern auch bei der slowakischen und ungarischen Bevölkerung teilenden Ablauf fanden.

In den Straßen von Priburg sieht man heute zum ersten Male Geschäfte, die als artische Unternehmen besonders gekennzeichnet sind. Getragen von der Hlinka-Garde macht sich bereits eine Boykottbewegung gegen jüdische Geschäfte geltend.

Eine halbe Milliarde für Emigrantenblätter

Prag, 4. November.

Das Reichsblatt „Narodni Noviny“ verlautet eine genaue Rechnungsabrechnung über die Verwendung des Kapitalfonds der Presseabteilung des Außenministeriums, der sonst in den Händen der tschechischen Linien war. Für diesen Fonds sei in den 20 Jahren der Benesch-Politik etwa eine halbe Milliarde Tschechoslowakien bereitgestellt worden. Aus ihm habe man die Emigrantenblätter finanziert sowie verschiedene Linksjournalisten „Lipovend“ und regelmäßige Unterstützungen zukommen lassen. Es wäre anzusehen, so schreibt das Blatt, wenn der frühere Chef der Presseabteilung, Hafek, im Obersten Kontrollamt Reichsminister für die verwendeten Verträge ableben würde.

Der englische König über die tschechische Krise

Thronrede im Unterhaus - Überblick über die britische Außenpolitik

London, 4. November.

Anlässlich der Vertrauenssitzung des englischen Parlaments, das am nächsten Dienstag ernsthaft auftaucht, um einen neuen Sitzungsabschnitt zu beginnen, wurde eine Thronrede des Königs vorlesend, in der auch auf eine Reihe von außenpolitischen Fragen Bezug genommen wurde.

Zur tschechischen Krise erklärte der König: „An der ganzen Welt hat meine Regierung, in enger Zusammenarbeit mit der französischen Regierung, jeden Verlust unternommen, sowohl in Prag als auch in Berlin eine dauerhafte und friedliche Neutralität der Krone der deutschen Volksbewegung in der Tschecho-Slowakei zu sichern. Anknüpfend an wachsenden Schwere der Krise beschloß der Premierminister, am 4. September nach Verhandlungen zu kleinen, um dort eine vorläufige Übereinkunft mit dem deutschen Kaiser zu schließen. Auf diese Initiative folgte ein weiterer Besuch des Premierministers in Prag am 22. September. An diesem Stadium schwang die Aussicht für eine friedliche Neutralität fast verschwunden zu sein. Am letzten Augenblick machte der Premierminister dem deutschen Reichskanzler den Vorstoß einer Friedenskonferenz. Mussolini unterstützte die Aussicht in bearbeitender Weise, und am 20. September kamen der deutsche Reichskanzler, der französische Ministerpräsident, der Chef der italienischen Regierung und der Premierminister in München zusammen und erzielten ein Übereinkommen.“

Nach kurzer Schilderung der Maßnahmen der britischen Regierung während der Krise ging die Thronrede auf das enatisch-italienische Abkommen ein. Sie verwies darauf, daß das Abkommen sowohl als möglich in Kraft gestellt werden soll. Die Thronrede äußerte dann ihre Begeisterung darüber, daß es möglich gewesen sei, die Richtlinien in Spanien wirkungsvoller als bisher zu erhalten, und bedauerte, daß die Feindseligkeiten zwischen China und Japan noch immer fortdueren. Der König bedauerte ferner den Abschluß des Abkommens mit Italien und gab seinem Bedauern über die „Gewalttat und Gewaltlosigkeit“ im Palästina-Ausdruck.

Die Krise behandelte schließlich in erprobter Weise die Angelegenheiten. Von besonderem Interesse ist hier die Feststellung, daß die Verstärkung der Friedensmaßnahmen zu förmliche Steuern erforderlich gemacht hat, die das Land als notwendig angesehen hat.“

König George hielt am Freitagvormittag eine Sitzung des House of Commons ab, bei der die neuernannten Minister, Vorsitzender Sir John Anderson und Vizepräsident Nunciman, vereidigt wurden. Werner

Rosenberg über Weltanschauung und Glaubenslehre

Nationalsozialismus ist kein Glaubensrat, sondern eine autonome geistige Bewegung

Halle (Saale), 4. November.

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg konnte zur feierlichen Eröffnung des Wintersemesters zum dritten Male Reichsleiter Alfred Rosenberg in ihren Mauern begrüßen.

Nach der Begrüßungsansprache des Rektors hielt Rosenberg die Festrede über das Thema „Weltanschauung und Glaubenslehre“. Der Reichsleiter grenzt in seiner Rede die Begriffe Weltanschauung und Glaubenslehre klar gegeneinander ab, die charakterbediente Lebenshaltung des Nationalsozialismus gegen metaphysische Behauptungen und konfessionell bestimmte Dogmen. Er bezeichnete mit dieser Scheidung eine Umkehr des abendländischen Denkens, die an eine der tiefsten Worte Immanuel Kants anknüpft, daß nämlich Moral nicht eigentlich die Lehre sei, wie wir uns glücklich machen, sondern wie wir der Glückseligkeit würdig werden sollten.

„Wir wollen“, so sagte Rosenberg, „unter nationalsozialistischer Weltanschauung nicht einen Glaubensrat, sondern eine autonome geistige Bewegung begreifen, einen Kampf um die rechte Durchsetzung germanisch-deutscher Charakterwerte.“

Geschäftiges Treiben am Vatikan

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. November.

In der letzten Zeit haben zahlreiche Besuche deutscher Bischöfe beim Papst stattgefunden. Die Pressestelle des Vatikans erklärt diese zahlreichen Besuche mit der Bemerkung, es handele sich um die üblichen Besuche, zu denen jeder Bischof verpflichtet ist. Der „Angriff“ weist aber darauf hin, daß die geistliche Vorchrift für die Bischöfe „alle vier Jahre“ und nicht „alle Jahre wieder“ lautet. Das Blatt schreibt, es sei daher nicht an die Tarnungsparole zu glauben, zumal aus guter Quelle verlaut, daß noch dem Abteilung des Parteidags von Nürnberg, noch während der tschechischen Krise, ein Besuch des Vatikans an sämtliche deutschen Bischöfe erging, binnen acht Wochen vor dem Papst zu erscheinen und über die Stimmung zu berichten. „Also“, so sagt das Blatt weiter, „bereitet der Heilige Vater wieder einmal eine Aktion für das Parteidagokonsortium vor und will sie mit seinen Bischöfen durchführen. Hoffentlich haben die Herren Oberhaupten den Papst auf die Folgen aufmerksam gemacht, die aus der Kriegsdrohung des ‚Osservatore Romano‘ während der Septemberkriege für die Stellung der römischen Kirche in Deutschland erwachsen müssen.“

Das Servitenkloster in Innsbruck geschlossen

Innsbruck, 4. November.

Stadtpolizeiliche Untersuchungen im Servitenkloster in Innsbruck ergaben, daß in diesem Kloster beträchtliche Zuhände herrschen, daß es unmöglich ist, sie der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Es handelt sich bei dem genannten Kloster um eine Vaterkirche erster Ordnung, hinter deren Toren das staatenwidrige Verhalten, das durch aufsehenerregende Schriften festgestellt wurde, weit in den Hintergrund tritt. Der Reichskommissar hat auf Grund der Unternehmungen und der weitgehenden Geständnisse die sofortige Schließung des Klosters verfügt.

Dazu erkannte wir noch folgendes: Die Zahl der aus dem Kloster Verhafteten beträgt zur Zeit neun. Außerdem mußte auch eine größere Anzahl Innsbrucker Bürger festgenommen werden.

Zagesbefehl Horhys an die Honveds

Budapest, 4. November.

Der Reichsverweser Admiral v. Horhys hat am Freitag einen Zagesbefehl an die Honveds gerichtet, der unter anderem besagt:

Unsere Honved-Armee überbrückte nach 20 Jahre langem, bitteren Warten, bereit von den Fesseln des Trianon-Vertrages und wieder auferstanden, die Grenzen, die wir immer seit zeitlich angehoben haben. Eine Million unserer Freiheit erwartet euch auf der anderen Seite. Ihr zieht in das heimliche östliche Ungarn ein, das so oft durch das teure Blut unserer Vorfahren geweckt wurde. Möget ihr euch der glorreichen Vergangenheit unserer Honved-Armee würdig erweisen, indem ihr allen Bewohnern der ungarnischen Erde unserer Ahnen, den Ungarn sowohl als auch den slowakischen, ukrainischen und deutschen Brüder, die Zuneigung eurer Herzen entgegenbringt. Ich lasse euch sieben mit Stolz und in der Überzeugung, daß wir nie und unter keinen Umständen das Gebiet wieder aufgeben werden, daß wir dank der ewigen Bereitigkeit, unterstützt durch die wiedererstandene Macht Ungarns, wiederlangt haben.

Cschecho-Slowakei verlor 30 v. H. der Fläche

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. November.

Nach einer Statistik über die neue Cschecho-Slowakei, die am Freitag im „České Slovo“ veröffentlicht wird, hat sich die Cschecho-Slowakei um 30 v. H. in den 30 Jahren verkleinert. Es handelt sich um 41.000 Quadratkilometer und um 31 v. H. ihrer Bevölkerung vermindert. Die Republik wird jetzt 100.000 Quadratkilometer mit 10.500.000 Einwohnern umfassen und so unter den europäischen Staaten den zweiten Platz beibehalten. National zusammengelegt ist der Staat aus 6.750.000 Tschechen, 2.200.000 Slowaken, 840.000 Ukrainer, 470.000 Deutschen und 200.000 Ungarn. Gibt es, das südöstlich von Ushhorod an der Dreiländergrenze Ungarn – Rumänien – Cschecho-Slowakei liegt, ist nach Bericht der österreichischen Hauptstadt Ushhorod die neue Hauptstadt der Karpatho-Ukraine geworden. Die Stadt hatte 1889 18.000 Einwohner und liegt an der einzigen Karpatho-ukrainischen Schnellzugslinie.

Neues in Kürze

Der Führer bei der Jubiläumsvorstellung des „Wintergartens“. Der Führer schreibt am Freitag in Berlin die Jubiläumsvorstellung des „Wintergartens“, die aus Anlaß des 50jährigen Bestehens dieses bekannten Berliner Varietétheaters als Novemberprogramm gezeigt wird. In Begleitung des Führers sah man u. a. Reichsminister Dr. Goebbels.

Edda Göring getauft. Edda Göring wurde am Freitag im Verwandtenkreis der Familie Göring in Berlin-Hohenschönhausen durch Reichsbischof Müller getauft. Die Eltern hatten die große Freude, als Taufpaten den Führer und Reichskanzler bei sich zu feiern.

Die Wehrmacht im Sudetenland. Der Reichsminister der Finanzen hat durch Erlass vom 1. November 1938 in den sudetendeutschen Gebieten insoweit von der Erhebung des Wehrbeitrages mit sofortiger Wirkung Abstand genommen, als es sich um Frauen und um solche Männer handelt, die aus 31. Dezember 1937 das 45. Lebensjahr vollendet haben.

Die Wehrmacht im Sudetenland. Der Reichsminister der Finanzen hat durch Erlass vom 1. November 1938 in den sudetendeutschen Gebieten insoweit von der Erhebung des Wehrbeitrages mit sofortiger Wirkung Abstand genommen, als es sich um Frauen und um solche Männer handelt, die aus 31. Dezember 1937 das 45. Lebensjahr vollendet haben.

Aus innerstem Charakter heraus seien die Nationalsozialisten angetrieben zum Kampf für ihre Idee, ohne nach Vorn und Strafe zu fragen, in der Überzeugung, daß der Einsatz für die Nation niemals gegen eigne Weltverbündungen verloren oder mit wahrhafter metaphysischer Überzeugung in Widerstreit treten könne. Die nationalsozialistische Bewegung legt an die Stelle der Menschenliebe das erprobte, altes Sentimentalität entkleidete Erlebnis einer Kampfsameinschaft.

Mit Nachdruck stellt der Reichsleiter fest, daß die nationalsozialistische Bewegung – aus der geschichtlichen Erkenntnis heraus, daß ein geistig-seelischer Umwandlungsprozeß eine ungleich größere Zahl von Jahren zu seiner Durchsetzung braucht als eine politische Revolution – auf alle gewaltsame Überzeugungsmittel verzichte. „Wir haben“, so legt er abschließend, „wolltes Verständnis für die historischen Bedingtheiten des Entwicklungspfades. Und mit dem ernsten Willen, wirkliche Überzeugungen nicht anstreben zu wollen, verbinden wir die Nordierung nach gleicher Richtung und gegenüberlieber. Wir wissen, daß das deutsche Volk niemals mehr Objekt eines konfessionellen Haberfehler Art sein wird, daß vielmehr die Gemeinschaftlichkeit unseres Schicksals über allem steht.“

Dem Dank und Wissens der Auditorium gab der Rektor in einem Schlusswort Ausdruck, das im Treuegelobnis zum Führer auslief.

Neuer Wein / Wandlungen in Frankreich

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Paris

Paris, im November.

Wenn Frankreich mit 84 Millionen Hektoliter Weinproduktion oder 18 Millionen Hektoliter mehr als im Vorjahr alle Reforme schlägt und die Hälfte der ganzen Weinproduktion des Weines allein her vorbringt, dann begreift man, daß es schwer wird, den neuen Wein in alte Schläuche zu füllen bzw. in alte Flaschen. Man begreift auch, daß man sich gerade in Frankreich dieses Begriffes bedient, um klarzumachen, worum es sich jetzt in der französischen Politik handelt. So unklar, trübe und gärtend wie der neue Wein ist auch einen guten Monat nach dem Münchener Frieden die neue Politik Frankreichs. Darüber, daß mindestens die am Ruder befindliche Regierung der Radikalen, die Regierung Daladier, den Willen hat, eine neue Politik zu treiben, kann nach dem Stellen Daladiers vor der Kammer und zuletzt vor dem radikalen Landeslongtrek in Marseille sein Zweifel mehr bestehen. Daladier selbst hat in Marseille von dem Beginn einer neuen Epoche, von dem Abschluß einer zwanzigjährigen Kriegs voll von Irrtümern, von der gegenständigen Durchsicht und der lokalen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland gesprochen.

„Pax“

Die Periode der zwanzig Jahre lang dauernden Irrtümer ist nichts anderes als die Periode der französischen Völkerbundspolitik. Merkwürdig haben sich die Positionen in Frankreich selbst geändert. Man hat wohl am Allerheiligentag des 1. November auch auf das Grab des großen Völkerbundspostels Briand in Coubert Blumen und Kränze gelegt, aber viel bezeichnender ist es, daß, und zwar zum erstenmal seit zwanzig Jahren, in dem französischen Potsdam, in der Stadt des sinnlosen Diktatfriedens, in Versailles, ein feierlicher Zug von Amtspersonen, mit den Frontkämpfern und ihren Frauen an der Spitze, mit dem Bürgermeister und der Generalität, an diesem französischen Totengedenken sich bis hinaus in den am Sarge gelegenen Friedhof von Versailles zu den etwa dreißig deutschen Soldatengräbern bewegt hat, daß dort das feierliche Totensignal der Franzosen von der Militärmusik gespielt wurde, als das Gegenstück zu unserem Lied vom guten Kameraden, das die Haupter sich entblößten, wie die Offiziere und Soldaten salutierten, und daß zwei Kränze in den französischen Farben von der Stadt und von der Garnison Versailles niedergelegt wurden. Außerdem wurde jedes deutsche Soldatengrab mit einem Blumenstrauß geschmückt, auf dessen seidener Schleife mit großen Buchstaben geschrieben stand das Wort: „Pax“. Das dann, aus zum ersten Male, ein Vertreter der deutschen Botschaft in Paris mit der selben Feierlichkeit vor dem Gefallenendenkmal der Franzosen auf dem Friedhof von Versailles einen großen Kranz in den Farben des Reiches niedergießt, war die selbstverständliche Ergänzung.

Abschied von Genf

Diese sinnbildliche Handlung, den persönlichen Vorschlägen des Bürgermeisters von Versailles entsprungen, hat — bei der Söhigkeit, mit der an der gegen Deutschland gerichteten Außenpolitik zwanzig Jahre lang festgehalten wurde, und bei der Söhigkeit der Franzosen überhaupt, nicht zu verfehlen — eine besondere Bedeutung. Sogar der Kammerpräsident Herrlot, der frühere Vorsitzende der radikalen Partei, ehe Daladier es wurde, und im letzten Innern immer noch viel über einen Wegner Daladiers und einer neuen Politik, hat doch in Marseille vor dem Parteidongress Daladier nicht oft zu widersprechen gewagt, und er hat besonders, nachdem er Jahrzehntlang den Völkerbund, als einer seiner größten Vorkämpfer, bis in den Himmel erhoben hatte, zu geben müssen, daß „die Politik der kollektiven Sicherheit sich in vollem Gang“ befindet. „Der Völkerbund hat seine Wirksamkeit mehr. Sprechen wir nicht mehr von diesem armen Zorn, der unter dem Verleihrecht des Schiedsgerichts der Sicherheit und der Ausrüstung vergraben liegt. Diese Idee ist zerschlagen. Wenn er auch einige Verbeugungen gegen die Kommunisten mache, so will Herrlot doch schon aus Klugheit nicht mehr kämpfen für die Politik, die er selbst früher betrieben hat. Denn das höchste Ziel seines Ehrgeizes ist jetzt nichts anderes, als im nächsten Frühjahr nach Ablauf der zweijährigen Amtsperiode des Staatspräsidenten Debun an dessen Stelle zu treten. Darum will er es mit niemand verderben. Saut singen nur noch die Kommunisten, leise und lauthast die Sozialdemokraten Blums das Völkerbundsbild,

Natürlich haben die Gewerkschaften und auch die Sozialdemokraten, besonders ihre mächtigste Gruppe im Seine-Departement, gegen Daladiers Rede und gegen die nahezu einstimmig gefassten Beschlüsse des radikalen Landeslongtreks in Marseille protestiert, das heißt gegen die Münchener Politik und gegen die Absehung der Radikalen an die Volksfront und ihre unheilvollen sozialen und finanziellen Experimente, die die Wirtschaft und die Finanzen des Staates ruinieren haben. Aber dieser Protest will nicht viel besagen. Ist es nicht geradezu komisch, wenn heute die Kommunisten das vertreten, was fast zwei Jahrzehnte lang die französischen Nationalisten und Diplomaten vertreten haben, wenn heute die Kommunisten sich gegen das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen und der Sudetendeutschen, der Polen und der Ungarn aufrufen und der Regierung Daladier ihre Schwäche, den Versailler und die Abdankung Frankreichs in Europa als die neue Niederlage von Sadowa vorwerfen? Wenn nach Sadowa (Schlacht von Königgrätz 1866) das damalige Österreich die Hilfe Napoleons III. gegen die Siegreichen Preußen verlangte und wenn ähnlich das Schrumpf-Oesterreich Schutzsucht um die Hilfe Frankreichs gegen die eigenen deutschen Brüder nachsuchte, so darf heute der große französische Reichsgelehrte Barthélémy öffen aussprechen, Frankreich habe viele Male mit der Verweigerung dieser Hilfe an Österreich recht gehabt, und man solle endlich aufhören, „diese alte Leier von Sadowa“ zu wiederholen.

Die Bedeutung der Senatswahlen

In der Tat, viel wichtiger als solch alte Leier und als ungloose Protest gegen eine unaufhaltliche geschichtliche Entwicklung waren die Ergebnisse der Senatswahlen, bei denen ein Drittel des Senates erneut wurde und bei denen fast

ausschließlich die nationalen Parteien, die für die Münchener Politik eintretenden Kandidaten die Gewinne davontrugen. Bei einer vor wenigen Tagen erfolgten Erstwahl in den Senat hätten nach dem ersten und nach dem zweiten Wahlgang die vereinigten Radikalen und Sozialdemokraten den nationalen Vertreter der Münchener Außenpolitik Bardoux, mit Leichtigkeit schlagen können, aber sie haben sich nicht vereinigt, sondern der radikale Kandidat ist zurückgetreten, und mit dem Gewinn der guten Hälfte der radikalen Stimmen hat Bardoux den Sozialdemokraten um viele Pferde längen geschlagen. Mit neuen Programmen und mit neuen Regierungsverordnungen ist es freilich auch in dieser um vieles verbesserten, ja geänderten und gereinigten Atmosphäre nicht gelungen, so wenig als man mit neuen Feuersprüchen, Heitersleitern und andern Anschaffungen der Feuerwehr die Toten des ungeheuren Brandunglücks von Marseille wieder ins Leben zurückzurufen.

Ruf nach innerer Disziplin

Wenn sogar das Wasser in der größten Hafenstadt Frankreichs schlägt, um den Brand zu lösen, dann war diese ganze grausige Katastrophe, die den radikalen Landeslongtrek mit einem so furchtbaren Feuerglanz umstrahlte, ein Beispiel derartigen Gefahr, die im Frankreich immer besonders droht, die Weitsicht, Überdrücklichkeit und Nachlässigkeit. „Ein Beispiel“, wie die Zeitung „Le Sour“ schreibt, die es ja wissen muß, „unter hundert anderen.“ Und gerade in Marseille hat seit Jahren eine sozialdemokratische Stadtleitung das Heft in der Hand. Aber so schwer es sein mag, bis eine gesunde Innen- und Außenpolitik sich durchsetzt, die Franzosen sind selbst ernst und gesetzig genug, um zu wissen, worauf es ankommt. Wenn wir ruhiger leben wollen und Katastrophen vermeiden, schreibt Nomier im „Figaro“, dann genügt es nicht, ein diplomatisches System oder irgendwie System zu wechseln, dann müssen wir härter und disziplinierter sein. „Alles ist gefährlich, und nichts ist möglich für den, der nicht sich selbst besiegen will.“ Felix.

Meinungsverschiedenheiten in der Spanienfrage

Frankreichs Marxisten „befürchten“ Anerkennung der Rechte eines Kriegsführenden für Franco

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 4. November.

Das Inkrafttreten des englisch-italienischen Osterabkommen und die von General Franco daraus in London erhobene Forderung, Nationalspanien den Charakter einer kriegsführenden Macht zuverleihen, hat mit einem Schlag auch in Paris wieder die spanische Frage in das vollste Rampenlicht gerückt. Die marxistischen Kreise befürchten, daß Chamberlain der von der nationalspanischen Regierung erhobenen Forderung nicht abgeneigt ist. Sie befürchten ebenfalls, daß sich dann die Regierung Daladier dem von England gegebenen Beispiel anschließen würde.

Leon Blum hat im „Populaire“ aufs heftigste die Spanienpolitik der Regierung angegriffen. Die Kommunisten haben am Freitagabend ihre Anhänger zu Demonstrationen beim Verlassen der Fabriken auffordern. Auf marxistischer Seite weiß man nur zu genau, daß die Anerkennung des Charakters als kriegsführende für die beiden spanischen Parteien dem blutigen Krieg rasch ein Ende legen würde. Deshalb weißt man sich mit äußerster Kraft dagegen, sich die leichte Karte entziehen zu lassen, die man noch in Händen zu halten glaubt. Die neue Presse, die den Linken hat die Regierungskreise noch stärker gegen diese verschärfte als bisher.

Der halbmäßige „Tempo“ verteidigt in seinem Beitrag vom Freitag noch einmal die Politik des Abkommens von München, das eine neue europäische Entwicklung eingeleitet hat. Diese Politik, so erklärt das Blatt, sei allein geeignet, zu einem neuen europäischen Gleichgewicht zu führen.

Am schärfsten tritt man der neuen marxistischen Presse, welche naturgemäß in den Blättern der äußersten Rechten, wie der „Liberté“, entgegen. Für Frankreich gebe es nur eine realistische Politik in der Spanienfrage, das sei die Anerkennung der Rechte eines Kriegsführenden an General Franco und die Schaffung einer französischen Vertretung bei der Regierung von Burgos. Das Blatt wendet sich schwarz gegen die von den Linken ausgedachte Lösung: „Keinerlei Beziehungen mit Burgos“, was für Frankreich unmöglich sei, da an einem solchen Ende Franzos in der ganzen Welt niemand mehr zweiste. Frankreich, so schließt das Blatt, müsse

dem heutigen System in Spanien gegenüber eine Politik treiben, die zumindest ebenso günstig sei wie die Politik Chamberlains.

Besuch Chamberlains in Paris

London, 4. November.

Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax haben eine Einladung der französischen Regierung, Paris vom 23. bis 25. November einen Besuch abzustatten, angenommen. Das Foreign Office gab am Freitag folgendes Kommunikat aus: „Der Premierminister und Lord Halifax haben die sehr freundliche Einladung, die ihnen von der französischen Regierung übermittelt worden ist, Paris vom 23. bis 25. November einen Besuch abzustatten, angenommen. Sie werden von Mrs. Chamberlain und Lady Halifax begleitet sein.“

Zu dem offiziellen Besuch des Ministerpräsidenten Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax bei der französischen Regierung wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet seien im September zweimal in London gewesen. Der jetzt angekündigte englische Besuch steht daher eine Erwidigung dieser Besuchs dar. Die französische Regierung habe den britischen Ministerpräsidenten und den britischen Außenminister offiziell nach Paris eingeladen, um mit ihnen Fragen der allgemeinen politischen Lage zu erörtern. Der englische Besuch in Paris werde Gelegenheit zu einer eingehenden sachlichen Prüfung der für beide Regierungen jetzt im Vordergrund stehenden Fragen bieten. Für die Pariser Beratungen sei ein besonderes Programm vorgesehen.

Der ungarische Außenminister v. Szanya richtete an Reichsaußenminister v. Ribbentrop ein Telegramm, in dem er ihm für die Mitwirkung am Schiedsspruch der Achsenmächte seinen Dank ausspricht.

seitlich sich Kammerlänger Walter Ludwig (Tenor) vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg mit sehr schönem, hellleuchtendem Stimmladen und sorgfältig charakterisiertem Vortrag ein. ihm und Dr. Meyer-Bleibow dankt mit Recht wärmster Beifall für den in jeder Beziehung anregenden Abend. Felix v. Popel.

Klavierabend Giesecking

Daher Walter Giesecking einer der hervorragendsten Klaviereispieler unserer Zeit ist, daß bewies erneut sein Klavierabend im Vereinshaus. Spieltechnische Fragen scheinen für ihn überhaupt nicht zu bestehen, denn mit einer verblüffenden Selbstverständlichkeit meistert er auch die schwierigsten Stellen. Er lädt einerseits eine von zündendem Schwung beherrschte pralle Kraft erkennen, andererseits weiß er fast im gleichen Augenblick mit einer gelangvollen, in sich vollkommen ausgeglichenen Kanticke zu überraschen. Massive Akkordfolgen schienen auch im schnellsten Zeitmaß niemals getrübt, und eine zauberhafte Poche atmerte seine so sehr gepflegte Anschlagskunst. Beethovens D-Moll-Sonate aus Werk II beschwore er eingangs in fast rhapsodischer Begrenztheit, um dann eine warme Lyrik, schließlich eine spielerische Anmut aufzulingen zu lassen. Prachtvolle Schumanns „Sinfonische Stücke“! Als eine Bildfolge zeigen sie vorüber, von denen jedes einzelne ein scharf geschnittenes Gesicht erhielt. Namentlich von dem grandiosen Finale strahlte eine donnende Kraft aus. Rassis wirkte nicht minder Chopins G-Moll-Vallade, feinfühlbar durch zwei Stücke vorbereitet. Einige Préludes von Rachmaninoff schlossen durch ihre blühende Melodie. Kleinwerke von Debussy erschienen danach als getupfte Harzbüden voll Licht und Sonne, zartlich und duachdrücklich in ihrem Klang verfeinert. Ravel's Sonatine endlich mit ihrem geistvollen, taurinhafte gebrochenen Harzenpiel huschte in schwerelosem Takt vorüber, leichtwiegend wie das Flattern eines bunten Schmetterlings. Stürmisch jubelte man Giesecking zu und entließ ihn nicht ohne Zugaben. Dr. Günter Hauwald.

Lieder, Arien und Duette

Was dem Lieder-, Arien- und Duetteabend im Palmen-garten einen besonderen Reiz gab, das war die Jugendlichkeit der beiden Solisten Dr. Odeo Schmidt und Johannes Kaiser. Und dazu durfte man sich anreicher sympathischer, aufreibender Begabungen erfreuen, die auch äußerlich die Neigung der Hörer gewannen. Johannes Kaiser sang mit viel Geschmack Lieder von Schubert und je zwei einfallsreiche, romantisch-lyrische Lieder von Leonore Pfund und Rosalie von Bepler: „Sehnsucht“. Wenn du nur bei mir bist“ und „Der Wanderer“, und in Uraufführung „Die Weiber-Rösschen“. Die anwesenden Komponistinnen durften sich im Beifall teilen. An der Arie des Renz aus „Amelia“ von Verdi entfaltete Kaiser größere Stimmwirkung, wobei sich



„Kunstwerk des Monats“

der Berliner Staatlichen Museen soll im November aus Anlaß der Heimkehr des Sudetenlandes in das Reich ein Werk aus der alten deutschen Kulturlandschaft Böhmen sein, und zwar das Marienbild aus Glas aus den Schätzen des Deutschen Museums. Der Künstler dieses Bildes, das uns Maria mit Jesper und Reichsapfel, auf einem Thron als Himmelskönigin zeigt, ist unbekannt. Das Bild fügte zurück in das 15. Jahrhundert, in dem der deutsche Kaiser Karl IV. Prag zur Hauptstadt des deutschen Reiches erhob und dort die erste deutsche Universität gründete. Am Schatz-Bildersaal

Unsere Wandervorschläge für Sonntag**Halbtagswanderung**

Obergöltz—Penzisch—Schonergreund—Leutewitz (2½ Std.)
Mit Autobus A nach Obergöltz. Bei der Schule von Gomis rechts hinunter nach Penzisch. Den blauen Marken folgend hinunter den Schonergreund. Den Grund abwärts bis zur Schonergreute. Rechts aufwärts nach Leutewitz. Rückfahrt mit Linie 26.

Eintägige Wanderung

Pillnitz—Liebethal—Wagnerdenkmal—Vogelmühle (2½ Std.)
—Pillnitz—Jagdwege—Villnitz (5½ Std.)

Mit Linie 18 nach Villnitz (0,82 RM). Durch den Ort, hinter dem Sommerau-Straße überkreuzen. Der reite Dreiecksmarkierung folgend über Oberpostaum, Grashausen, Liebethal in den Liebethaler Grund. Bei der Vogelmühle links hinunter (blau markiert) über Wohldeitl nach Wohldeitl. Der Markierung trennend durch Wohldeitl nach Bonnewitz. Der Markierung trennend durch Bonnewitz Gründel bis zu den Jagdwegen. Nach links folgende grüne Marken folgend über die Ruine nach Villnitz.

Für den Radfahrer:

Dresden—Pirna—Vergleichshilfe—Rennmannsdorf—Weesenstein—Dresden (7 Std., 88 Kilometer.)

Die Winterbergstraße entlang über Stief, Niederhain, geradefort bis Pirna. Bei Weesenstein, Brachentellung rechts ab, vor die Sollseba an der Seidenstraße entlang nach Jesika. Links aus dem Tale heraus an der großen Straße trennend, etwas aufwärts Straße an Groß-Götz vorüber und dann mit Karrenhalb links ins Sollseba nach Niederschöna. Nun rechts am Sollseba vorbei durch Niederschöna, umschlängend und bei der Brachentellung wieder links ab nach Dorna. Gerabau, bei liegender Brachentellung (hier rechts über Rennmannsdorf und Zwickau-Pirna-Blickfeld) trennen nach Burghardsdorfer Straße, links ab der großen Straße folgend über Klein-Luga, Zwickau, geradeaus durch Leubnitz, Streichen zurück.

— Geschäftsjubiläum. Georg Kuhderd, Inhaber der Streicherlsgartengesellschaft, Pannstraße 1, feierte am Reformationsfest auf wirtschaftiges Betreiben seines Vereins eine Ausstellung der Jubilar seit 35 Jahren eine Ausstellung der "Dresdner Nachrichten".

Über Leitergerüste in die Schlafzimmer

Dreifter Einsteigedieb wandert sechs Jahre ins Fuchthaus

Die 30. Strafkammer des Dresdner Landgerichts verurteilte den am 9. Oktober 1935 in Dresden geborenen Walter Bruno Vieber wegen versuchten und vollendeten schweren Raubstahlbetrugs als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu sechs Jahren Fuchthaus und fünfjährigen Fahrerlaubnis.

Durch das Urteil fanden mehrere, vom Angeklagten verübte Einsteigebüchtelei ihre Sühne, die vom Herbst 1937 bis zum Frühjahr 1938 in Dresden verübt wurden. Der Angeklagte, der bereits einmal wegen Diebstahl und Raubstahlbüchtelei vorbestraft war, begann mit der Reihe seiner Diebstähle im der Nacht zum 6. September 1937. In der Nacht, Geld zu stehlen, stieg er nachts durch ein geöffnetes Fenster in eine Erdgeschosswohnung ein. Er durchsuchte mehrere Kleidungsstücke erfolglos nach Geld und verließ dann die Wohnung wieder. In der Nacht zum 13. November 1937 ging er mit größerer Dreistigkeit vor. Er benutzte eine Leiter, die er entdeckt hatte, und stieg in eine im ersten Stock gelegene Wohnung eines Jahnstrates ein. Durch das Schlafzimmer, wo das Ehepaar schlief, ging er in das Wohnzimmer, wo er einen Geldbetrag von über 40 RM entwendete. Obwohl die Eheleute erwachten und die Wohnung durchsuchten, gelang ihm ungetrennt die Flucht auf dem gleichen Weg, auf dem er gekommen war. In der Nacht vom 2. März 1938 stellte der Angeklagte über ein Leitergerüst wieder einer im ersten Stock gelegenen Wohnung einen Besuch ab. Hier suchte er ebenfalls nach Geld und bekam die Freiheit, in einem Zimmer Licht zu machen. Durch den Lichtschein erkannten die Bewohner, ein

älteres Ehepaar, aber auch hier konnte der Angeklagte entkommen. In der Nacht zum 2. März verübte der Angeklagte nachhernein gleich zwei derartige Einsteigebüchtelei. Nachdem sein Versuch, in eine Erdgeschosswohnung einzudringen, gescheitert war, weil der Wohnungsbewohner vorsichtig aufwachte, begab sich der Verbrecher in ein Gartenhaus einer Nutzhütte, wo er in das Schlafzimmer zweier Hausangestellten geriet. Hier trieb er seine Unverschämtheit auf die Spitze, denn er schwante im gleichen Zimmer das Licht ein in der Annahme, die beiden Frauen einzuschlafen zu können. Eine von ihnen rief aber um Hilfe, so daß der Angeklagte auch hier unverzüglich fliehen mußte. Schließlich erreichte ihn am 12. Juli doch sein Schicksal. Der Angeklagte drang auf einem Hangerüst in den dritten Stock vor und gelangte in das Schlafzimmer einer alleinstehenden Frau, die aber ebenfalls erwacht. Auf der Flucht wurde der Angeklagte verfolgt, gestellt und der Polizei übergeben.

Der Verbrecher behauptete vor Gericht dreist, er habe in keinem der Fälle stehlen wollen, sondern habe auf die ungewöhnliche Art sich in Schlafzimmern von Frauen und Männern schleichen wollen, um dort den Laufschuh zu spielen. Diese Verteidigung war eine glatte Ausrede, zumal der Angeklagte in einem Halle tatsächlich Geld stahl und in anderen Höllen nach Geld gesucht hat. Die Gemeingeschäftsleute des Verbrechers, der in einigen Höllen die Bewohner tödlich erschreckt und sie schweren gesundheitlichen Gesahren ausgesetzt hatte, führte zu seiner exemplarischen Bestrafung.

Zarben, Tiere, Künste im Zirkus

Birfus Balz, Nürnberg, hat in seiner Werbung, in Anzeigen und Plakaten, viel, sehr viel versprochen. Er hat mehr gehalten!

Man weiß nicht, wo man anfangen soll — drum sei's so ungeschränkt nach der Spieldolge. Der Raubtierkäfig längt an. Er bringt etwas unglaublich Erregendes. Männer und weibliche Löwen, Eisären, Krallenbären — der eine ist ein wahrer Lingotum an Lust und Kraft und Krägen — und daszwiischen gar eine Dogge. Das sie willig Pyramiden bauen, in denen diese Tiere sich untereinander gruppieren, ist schon ungewöhnlich — doch aber die Gruppe der Löwen gelassen auf den Hochern bleibt, wenn die Bären das Rund wieder verlassen dürfen, ist ganz erstaunlich, ebenso die daran folgende Gitterparade. Beim abschließenden "gemeinen Löwenabend" kam es zu einem Zwischenfall. Einer der größten Löwen wurde ungeduldig, sprang über die Tafel und fiel über den die Tiere wunderbar sicher vorführenden Salvator Kantor her — ein Schrei im Publikum — aber schon hatte der Lehrer die Schüler — auch den ungebärdigen — wieder in der Gewalt, zwang sie auf ihre Plätze, ließ Peitsche und Gabel fallen und stand mit hochrotemen Armen gelassen vor den grimmen Bildungen. Der Beifall war zirkusreihender; er stieg noch so man sah, daß ein Sturz der weihzaudenein Blinde abgefecht bevorstehend und der Arme dunkel zötete. — Birfus! Weiter! Der Schwungseiltturner Danner half mit Glück und Mut über die Abbaumasse, eine reizende Pferdschwanz-Tanz dem Fahrschule mit entzückend graziosen Pferden und tadellosem Spiel der beiden Meisterpare stand namentlich bei Volken in Biererfront den Beifall der Fahrkennner. Einen prächtigen Tanzschwung von Rappe und Füchten in tadeloser Gleisheit des Buches und der Farbe sowie in ausgezeichnet durchgearbeiteter Dressur führte in Freiheit Carl Heck vor, der auch auf dem prachtvollen Lipizzaner "Abingold" einige Wände der hohen Schule zeigte, unter denen vor allem noch rasch folgende Pirouetten nach links und rechts auffielen. Auf einem sehr schön gebauten Pferde hatte seine Partnerin

Bronja Socover namentlich mit stark abgekürzten Trabgängen Erfolg. Die Elefantenherde führte Herrmann Althoff vor; auch hier besondere Kraft und nicht geringe Überraschungen. Rapid freigerte sich die Fellfreudigkeit bei den artistischen Nummern der Folge. Die Blingongleure D'Angolais erfreuten durch ihre tolle Beweglichkeit; es lag manchmal aus, als würden sie selber nicht, wo ihre Reuer berghingen lassen — aber sie singen sie immer. Ein "zweitägiges Duell" in Zeitlupe führten die Alex-CLOWNS vor — was man sich dabei denken soll? Gar nichts! Sehen muß man's und so lachen, daß man das Lachen um sich her nicht hört. Die Seks Carolis und der indische Handstandtreter Charlie sind die beiden Vollgeleute, Träger alter Überlieferung schönster, verwegener und gefonneter Zirkusfunktion; ein Pirouette-Salto von einem Pferd aus ein dahinter gehendes anderes, das ist etwas! Wenn eine Chinesentruppe im Programm steht, macht man gern ein gelangweiltes Gesicht — zu oft geschehen und immer dasselbe —, aber die Tscheng-Der-Asia hellten dieses Gesicht rasch auf; denn alles, was sie zeigen, ist so fein, so fertig, daß es eigentlich der Mitwirkung reizender tanzender, springender und viele andere Künste ausübenden Kinder zirkusreihender; er stieg noch so man sah, daß ein Sturz der weihzaudenein Blinde abgefecht bevorstehend und der Arme dunkel zötete. — Birfus! Weiter! Der Schwungseiltturner Danner half mit Glück und Mut über die Abbaumasse, eine reizende Pferdschwanz-Tanz dem Fahrschule mit entzückend graziosen Pferden und tadellosem Spiel der beiden Meisterpare stand namentlich bei Volken in Biererfront den Beifall der Fahrkennner. Einen prächtigen Tanzschwung von Rappe und Füchten in tadelloser Gleisheit des Buches und der Farbe sowie in ausgezeichnet durchgearbeiteter Dressur führte in Freiheit Carl Heck vor, der auch auf dem prachtvollen Lipizzaner "Abingold" einige Wände der hohen Schule zeigte, unter denen vor allem noch rasch folgende Pirouetten nach links und rechts auffielen. Auf einem sehr schön gebauten Pferde hatte seine Partnerin

K.-H.

— Werbung der Reservisten für den NS-Heerstriegebund. Das Oberkommando der Wehrmacht hat durch eine Verfügung angeordnet, daß der Ausbau des NS-Heerstriegebundes dadurch zu fördern ist, daß die Wehrersatzdienstellen den entsprechenden Gliederungen des NS-Heerstriegebundes lautend die Antritten der aus der aktiven Truppe und den Ergänzungseinheiten zur Enlistung kommenden Reservisten sowie der zu Reserveoffizieren und Reserveoffiziers-Anwärtern ernannten Wehrpflichtigen mitteilen. In der Verfügung wird weiter angeordnet, daß vor der Enlistung allen Soldaten unter Hinweis auf die Bedeutung des NS-Heerstriegebundes der Eintritt in die örtlichen Kriegerkameradschaften des Bundes zu empfehlen ist.

— Beirat am Steuer. An der Kreuzung Kronprinz- und Brückstraße brachte am Freitagabend ein 50-jähriger Motorradfahrer plötzlich. Er und sein 30-jähriger Mitfahrer durften von der Polizei und muteten mit Kopf- und Beinverletzungen in das Friedenskrankenhaus gebracht werden. Dort wurde festgestellt, daß sie betrunken waren. Sie konnten bald wieder aus dem Krankenhaus entlassen und dafür von der Polizei festgenommen werden.



Seitdem es „12 Zigaretten zu 50 Pf.“ gibt, ist das Verlangen nach OVERSTOLZ dreimal so gross geworden wie die Nachfrage nach allen übrigen Marken ihrer Preislage zusammen. Das dürfte der beste Beweis dafür sein, wie günstig sich die Frischhaltung der OVERSTOLZ auf die Qualität einer echt mazedonischen Tabakmischung auswirkt!

12 OVERSTOLZ 50 Pf.

**FUGENDICHT
VERPACKT**

Nachrichten aus dem Lande.

Welt 400 Jahre auf einem Hofe

Olszag. Neuerdings konnten wieder zwei alteingesessene Bauerngeschlechter des Kreises Olszag geehrt werden. Es handelt sich dabei um die Stippe Wilhelm in Jahn, die seit 1550 auf dem gleichen Hofe nachweisbar ist, und das Geschlecht Müller in Raudorf, das bis 1700 auf dem gleichen Schloss zurückverfolgt werden kann. Beide Bauerngeschlechter wurden in feierlicher Weise durch Überreichung von Ehrenurkunden des Reichs- und des Landesbaudammlers sowie einer bronzenen Gedenktafel durch den Kreisbauernführer Schmidt ausgezeichnet. Bei den Feiern hoben auch der Amtsbaudammler und der Stellvertreter des Kreisleiters den Kampf der beiden Bauerngeschlechter um die deutsche Scholle hervor.

Baunzen. In Baunzen, Ortsteil Bischöflich, wurde der Bauernhof Kugel, der seit 1888 im Besitz des gleichen Geschlechtes ist, in feierlicher Weise mit einer Ehrentafel der Landesbauernfahrt ausgezeichnet. Dabei sprachen Kreisbauernführer von Wabendorf, Kreisleiter der NSDAP Martin und der kommissarische Amtsbaudammler Sieglerungstat Dr. Edardt Glückwünsche aus.

Kreis Weissen schafft sich ein Heldenbuch

Weissen. Am 1. August 1938 führte sich zum 25. Male der Tag an dem der Weltkrieg seinen Anfang nahm. Alles und Wichtiges musste fallen, um die Idee des Nationalsozialismus werden zu lassen. Nunmehr geben die Nationalsozialisten des Kreises Weissen daran, die Opfer der Heimat würdig zu ehren. Im Auftrag des Kreisleiters Höhne, M. d. R., bearbeiteten sie in den nächsten Monaten das Heldenbuch des Kreises Weissen. Alle Gefallenen aus den Städten und Dörfern des Kreises sollen zunächst namentlich festgestellt werden. Geburtsort und Sterbedatum ist festzuhalten. Briefe und Verichte werden erbeben. Die Ortsgruppen sammeln das Material, überweisen es an die Kreisleitung, die es nach Bearbeitung zurückgibt. Insbesondere werden die Briefe und Verichte der Gefallenen pfleglich behandelt und zurückgegeben. Dabei ist Gelegenheit, einen wertvollen Beitrag für die Ortsgeschichte zu liefern. Fotografische Aufnahmen der Gefallenen werden die Sammlung ergänzen.

Die Namen der Gefallenen werden in das Heldenbuch eingetrieben, das am 1. August 1938 am Ehrenmal der Kreisleitung in einem Ehrenkreis niedergelegt werden soll.

Niesa. Die Stadt Niesa, die ihr Stadtrecht im 17. Jahrhundert erhielt, hat noch keine eigene Chronik. Wie der Bürgermeister in der Befreiung mit den Rätschern mitteilte, soll nunmehr eine solche Chronik entstehen. Der Bürgermeister wendet sich mit einem Aufruf an die Bevölkerung, alle Dinge, die irgendwelchen Hinweis auf frühere Jahre in Niesa geben, der Stadt zur Verfügung zu stellen. Jährlich soll dann die Chronik durch Vorkommnisse in der Stadt ergänzt und dieser Nachtrag zu gegebener Zeit der Bevölkerung durch den Bürgermeister bekanntgegeben werden.

Totgeglaubter nach 24 Jahren zurückgekehrt

Weissen. In diesen Tagen kehrte Kurt Hiller, der schon seit vielen Jahren als tot galt, unverhofft zu seiner hier wohnenden Mutter zurück. Hiller war als Seefahrer 1911 in den Krieg gezogen und hatte an der Verteidigung Tsingtaus teilgenommen. Hierbei geriet er in japanische Kriegsgefangenschaft, aus der er 1920 entlassen wurde. Bei dem ersten Heimtransport der Gefangenen wurde er wegen Überfüllung des Schiffes zurückgestellt und verdiene sich dann seinen Lebensunterhalt in Japan. Mit seiner Mutter und Schwester stand er in brieflicher Verbindung, bis ihm 1922 durch einen Matrosen mitgeteilt wurde, daß seine Angehörigen gestorben seien. Da der Heimgefährte bei dem sterben Erdboden, das 1928 Yokohama heimsuchte, mit unter den Flüchtlingen war, konnte ihn alle Hoffnung aus der Heimat nicht mehr erreichen, so daß auch die Mutter annahmen mußte, daß ihr Sohn ums Leben gekommen sei. Nun aber wurde die Sehnsucht nach der Heimat immer stärker, und Hiller kam, trotzdem er niemand von seinen näheren Angehörigen mehr anzutreffen glaubte, wieder heim. Die Freude, die der Heimkehrer seine Mutter und Schwester nun erlebte, ist groß und herzlich.

Ein Zeuge der Heimatgeschichte fällt

Nossen. Die Niesenlinde am Mitterplatz Augustusburg, eine über 400 Jahre alte Wahrzeichen der bieslauischen Heimat, für dessen Erhaltung sich auch der lächliche Heimatshut so lange als möglich eingesetzt hat, muß nunmehr umgelegt werden, da der Stamm des Niesenbaumes rascher als zuvor abholzfällig und der Baum so zur Gefahr für den öffentlichen Verkehr geworden ist. Die Umlegung soll noch vor Eintritt der Herbststürme erfolgen.

1500 Blechschilder wurden entfernt

Baunzen. Die Stadt Baunzen bat im Kampf gegen die unschönen und überalterten Reklameschilder eine umfassende Säuberungsaktion durchgeführt, die bei der Bevölkerung volles Verständnis gefunden hat. In kürzer Zeit sind 1500 Reklameschilder an Bäumen, Einfriedungen und auf Dächern entfernt worden. Dadurch erhält das Straßenbild der alten ländlichen Stadt eine erfreuliche Säuberung. Alle freistehenden Schilder werden künftig in Farbe und Form einheitlich abgestimmt. Ein dräuflicher Ton, der sich den alten Granitbauwerken anpasst, gilt dabei als Grundsatz.

Vorbildlicher Weiberraum für Geschlechtungen

Wilsdruff. In Gemeinschaftsarbeit haben Bürgermeister und Industrie einen vorbildlichen Weiberraum für Geschlechtungen eingerichtet. Der Raum entspricht in seiner artigkeiten und würdevollen Ausstattung der hohen Raffinatur des nationalsozialistischen Staates von der Ehe.

Eine Kuh im Wasserloch

Radeberg. Beim Eintreiben des Viehs von einer Weide in Wachau geriet eine Kuh im Wald in ein modriges Wasserloch. Das Tier verlor und konnte sich trotz aller Anstrengungen nicht selbst wieder befreien. Da auch dem Gutspersonal die Rettung des Tieres nicht gelang, rief man die Feuerwehr zu Hilfe. Diese brachte nach schwerer Arbeit die Kuh wieder unverletzt aus Trocken.

Dreilinge geboren

Wilsdruff. Von Drillingen (Mädchen) wurde im Wachauheim Frau Alma Frieda Jost, die Tochter eines Ziegeleiarbeiters, entbunden. Die glückliche Mutter ist selbst ein Zwillingstöchter. Ihr Mann batte, ebenso wie sein Bruder die Zwillingsschwester der Frau Frieda Jost, seine spätere Gattin, als Arbeitsdienstler kennengelernt. Die beiden Geschwisterpaare hatten dann gemeinsam Doppelhochzeit gefeiert.

Aus dem Sudetengau

Gablonz wird Sitz eines Reichsarbeitsdienst-Saues

Den Bevölkerungen der Stadtverwaltung Gablonz, der Bedeutung und Größe der Stadt entsprechend, ist es gelungen, daß der Sitz des Gaues des Reichsarbeitsdienstes für den Sudetengau nach Gablonz kommt. Für dieses Amt hat die Stadt die Gebäude zur Verfügung gestellt.

Auf dem Wege zu neuem Aufstieg

Wilsdruff. Das Bürgermeisteramt in Wilsdruff und die Vertreter der umliegenden Gemeinden bilden gemeinsam eine eingehende Aussprache über alle im Interesse dieser Ortschaften liegenden Projekte sowohl in verkehrstechnischer wie auch in sanitärer und gemeinschaftsfördernder Hinsicht ab. Hierbei wurde mit Freude festgestellt, daß die Interessen in gleichem Sinne laufen und die ländlichen Grenzgemeinden Wilsdruff als den gegebenen Mittelpunkt im gegenseitigen Verkehr betrachten. Um diesen Verkehr zu beleben und zu steigern, ist der Bau einer Reihe neuer Straßenverbindungen geplant. Alarangebot wurde ferner das Bedürfnis nach Errichtung eines Hallenbades in Wilsdruff, das momentan von der Bevölkerung der umliegenden Gemeinden als dringende Notwendigkeit empfunden wird. Von der Schaffung eines großen Freibades will Wilsdruff Abstand nehmen, da sowohl Großschönau i. Sa. als auch Seiffenwersdorf i. Sa. sehrartige Anlagen besitzen. Dagegen anläßlich am Fuße des Spitzberges.

Reichenberg. In der Nacht zum 24. September, als die Prager Regierung die Mobilisierung anordnete, brannte die bekannte Wachtelkastenbude bei Blottenendorf nieder. Wie sich herausstellte, war sie von Kommunisten angezündet worden, die sich an dem Baudenbesitzer, einem überzeugten Kämpfer des Nationalsozialismus, rächen wollten. Die Bude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Jetzt wird das Gebäude schöner und geräumiger wieder aufgebaut werden.

Zu Ehren der Gefallenen

Nürnberg (Sudetenland). Die Gemeindevertretung der Sommerliche Feidler bei Nürnberg beschloß zum ewigen Gedächtnis an die für die Befreiung vom tschechischen Terror erloschenen vier Heimathelden den Drößelplatz und die Hauptstraße mit den Namen der Gefallenen zu benennen. So wird der Drößelplatz in Zukunft den Namen des toten Ortsleiters August Weber tragen, der Schulplatz heißt jetzt Josef-Mietz-Platz und die Hauptstraßen Karl-Pischel-Straße und Kaimund-Jentsch-Straße.

Was der Rundfunk bringt

Sonnabend, 5. November

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6.10: Sonnabend. 6.30: Aus Berlin: Frühstücksaus. Die Kapelle Oswald Henden. Dazu, 6.50: Frühstücksmusik und Wetterbericht. — 7.00: Nachrichten. 8.00: Gymnastik. — 8.20: Kleine Muß (Gitarre). 8.30: Woß bekom' s! Das Danziger Landesbericht. 8.35: Wetterberichtsmeldungen. — 10.00: Das große Signal, Junge-Spiel aus den Separatistensämpfen. — 10.30: Wetterbericht und Tagessprogramm. — 11.35: Heute vor 100 Jahren. 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 11.55: Zeit und Wetter. 12.00: Mittagskonzert. Die Wiener Sinfonietta. Dazu, 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.30: Muß nach Thür. (Schallplatte). 15.20: Bastei mit Ilse Obris. — 15.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. 16.00: Aus Köln: Der frohe Samstagnachmittag. 16.15: Gegenwartskrieg. 18.15: Problönn für alle. Wir erfüllen übermäßige von unserer ersten RöRö-Gesellschaft am 27. Oktober. (Kinderkriegsspiel.) 19.00: Aus Weimar: Übertragung aus dem Deutschen National-Theater: Rida, Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. In der 1. Szene (etwa 20.10): Abendnachrichten. 22.30: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. 23.00: Aus Wien: Und morgen ist Sonntag! Das kleine Orchester.

Deutschlandfunker

6.00: Goldenspiel, Morgenruf, Wetterbericht. — 6.10: Eine kleine Melodie (Schallpl.). — 6.30: Aus Dresden: Frühstücksaus. Dazu, 7.00: Nachrichten des Traditionellen Dienstes. 10.00: Das große Signal. — 10.30: Fröhliche Kindergarten. 11.15: Deutscher Gewerbericht. — 11.30: Dreißig bunte Minuten (Schallplatten). Anschl.: Wetterbericht. 12.00: Muß zum Mittag. Das Orchester des Reichs. Königberg. 13.45: Deutsche Nachrichten. — 14.00: Wetter. — von zwei bis drei 15.00: Wetter, Markt- u. Wirtschaftsrück. — 15.15: Tonfilmstübchen. 16.00: Muß am Nachmittag. Das Orchester Otto Doering und noch andere Musikknechte. — 16.00: Muß. Mußchen hören sich vor. 18.00: Spott der Woche. — 18.15: Bunte Mußle. Große Fragen dazu und noch andere Witzwirkernde. — 20.00: Fernsprach-Rutzynachrichten und Wetter. — 20.10: Walter Gieseling spielt.

21.00: Muß am Abend. Das Orchester des Deutschlandsenders. 22.00: Tagess-, Wetter- und Sportnachrichten. Mußl.: Deutschlandradio. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00: Großes Operettentheater. Die Wiener Sinfonietta. (Muß.)

Was wollen wir heute noch hören?

Ronzerie: 18.30: Kleines Konzert (Dresden). — 18.30: Blasmusik (Frankfurt). — 19.00: Volkslieder (Köln). — 19.00: Hausmusik (Wien). — 20.10: Schönkonzert (Berlin).

Bühnenwerke und Opernfolgen: 20.10: "Zoffkata" (Hamburg). — 20.15: "Abenteuer der Liebe" (Frankfurt). — 20.45: "Söhnen und Sünder" (Wien).

Berghödene: 18.00: Tonmusikt (Stuttgart). — 19.00: Kleines Gedächtnis (Cologne). — 20.10: Unter Abend (Berlin). — 20.10: Blasmusik beim Stein (Bremen). — 20.10: Blasmusik (München). — 20.10: Unter Abend (Soest). — 22.30: Wir tanzen in den Sonntag (München). — 22.30: Tanzmusik (Dresden). — 23.45: Tanz (Nürnberg).

Um Mitternacht: 24.00: Nachtfonjett (Stuttgart, Berlin).

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Sonntag Hammeltoletten, Blumenkohlplatte, Bratkartoffeln, Quittenkompost.

Blumenkohlplatte: Hierzu benötigt man zwei Blumenkohlpflanzen. Den einen lohnt man im ganzen in Salzwasser weiß, den anderen zerstellt man in Stückchen und lässt ihn nicht ganz gar. Die Stückchen läßt man abtrocknen, wendet sie in Mehl, dann in geschlagenem Ei und Semmelbröseln und läßt sie in heißen Fett oder Öl aus. Der ganze Blumenkohlpflanze wird auf einer runden Platte mit geschnittenen Semmelbröseln und geriebenem Räde bestreut und mit den aufgebundenen Blumenkohlpflanzen und den Bratkartoffeln umlegt.



-45,-75

Es gibt nur
diesen
einen

MATT-
Creme:

Macht die Haut zart und matt

* ALLEINIGER HERSTELLER:

4711 KÖLN

Annahmestelle Borsbergstr. der Dresdner Nachrichten

verlegt nach Borsbergstraße 36b

Papierhandlung Hans Zimmermann

Annahme von Neubestellungen, kleinen Anzeigen und Familienanzeigen zu Originalpreisen



KAFFEE HAG ist das Ergebnis 30-jähriger Erfahrung

KAFFEE HAG die Weltmarke, das Paket 75 Pf.
SANKA KAFFEE (das billige Hag-Erzeugnis) 50 Pf.

Auf Großfahrt durch Island

Eine junge Bernsdorffschülerin aus Rosslau hat in diesem Sommer eine Studienfahrt durch Island gemacht. Ein Teil ihrer Eindrücke hat sie in dem nachfolgenden Artikel niedergelegt.

Sieben Tage traut uns ruhig und sicher „Godafoss“, der große Wasserfall, über das Meer. Viernal müssen wir untere Uhr eine halbe Stunde zurückdrehen, und dann sieht langsam eine bläuliche Wand mit schwimmenden weißen Spalten auf; das Land der Edda und der Sagas liegt vor uns. Doch ja und kühlensamt schließen sich die unwirklichen Landschaften der Weltmänner da zu, und noch zehn Stunden muß unser kleines Schiff stampfen, ehe die Hauptstadt Reykjavik erscheint.

Bummel durch Reykjavik

Unwillkürlich muß man an eine Goldarbeiterstadt denken, wenn man die grauen, ausdruckslosen, meist einstöckigen Häuser sieht; Beton und Wellblech sind die bevorzugten Rohstoffe dafür. Das Nationaldenkmal und das Wirkungsstandbild des ersten Amerikanerfürsten des Stolzibild. Der Lärm des wilden Autoverkehrs in den Straßen wird noch übertönt von den kräftigeren Stimmen der auto- bis vierzehnjährigen Zeitungslungen, die in ganzen Scharen an allen Tageszeiten für ihre Ware mit Erfolg an den Mann bringen. In keiner Stadt der Welt wird täglich so viel gedruckt und gelezen, wie in Reykjavik. Alle Tagesserbianer, bis zu den Einkünften der Bewohner, werden geziert ver- schlungen. Mit Erstaunen stellen wir fest, daß sich die wilde Weißheit auch auf dem 64. Breitengrad in den neuesten Schrein hält, und unter den ebenso leichten Hütchen leuchtet eine farbenreiche Kriegsbemalung hervor. Aber, o Schred, alle tragen sie mit der arbeitsamen Selbstverständlichkeit die Strümme links, da es ihnen der matte Glanz besonders ansetzt zu haben scheint. Der einzige ruhende Pol sind die Augen der Weise, wahrhafte Mienen in langer, schwarzen Gummimänteln, die uns liebenswürdig durch all die Straeten, Gatas und Wallis führen.

Und nun stehen wir vor dem Kunstmuseum des arbeitslebenden Bildhauers, Einar Jónasson. In seinen Werken spieelt sich die nordische Landschaft und der nordische Mensch in all seiner Klarheit, Größe und Einfachheit wieder. Trolle und Elfen und alle anderen Geister dieses Landes sind unlosbar in Freude und Freiheit mit den dortigen Menschen verbunden.

Die weltberühmte Schwimmhalle

Schwimmen ist von jeher der uralteste Sport des islandischen Volkes. An allen Teilen der Insel tummeln sich Jung und Alt ebenso gern in heißen Schwefelquellen, wie in kalten Gletscherseen. Bei den Badeanlagen versteht, braucht nicht zu trauern. Da allen einschlägigen Geschäftshäusern der Hauptstadt sind wahre Prachtexemplare zu haben, und damit wandern wir in eine der aristen Bauten, in die weltberühmte Schwimmhalle von Reykjavik. Weiß, kacheln, blygende Spiegel, schneeweiß gekleidete Mädchen empfangen uns. Mit einem Bogen Holzwolle und einem Stück Seide bewaffnet tritt jeder, streng kontrolliert, eine wahrhaft spartanische Reise an. Nun erst dürfen wir das Heiligtum betreten und töben nach Herzenslust in der prächtigen Halle umher. Schon Acht- und Dreijährige schwimmen mit den Großen um die Wette, und Delfinschwimmen sowie die Schulschwimmen sind von der Wasserleidenschaft des nordischen Volkes.

Farbenpracht und Einsamkeit

Mit einer dänischen Generalabokarte ausgerüstet, treten wir unsere Wanderung in das fast unbewohnte Innere des Landes an. Eine nie geahnte, dauernd wechselnde Farbenpracht empfängt uns in der Einsamkeit. Auf violetten Lavazacken turmen sich schneeweisse Gletschermassen, und atemberührende Woodstreifen ziehen in lukturüne Wiesen über, auf denen weiße Vollarasenlinien zu schwimmen scheinen. Schafe und Ponys in kleinen Gruppen bilden die einzigen beweglichen Punkte.

Togolana hören wir mühsam von Steinsäule zu Stein-Male oder nach dem Kompaß über Lavazeiden, waten durch reißende Bachläufe, und ein Mondbreite nach dem anderen sieht vorbei. Hin und wieder stehen wir stumm vor riesenhohen, tosenden Wasserfällen oder blicken kilometerweit über unbewohnte, glasklare Seen.

Dreimal klöpfen, bitte!

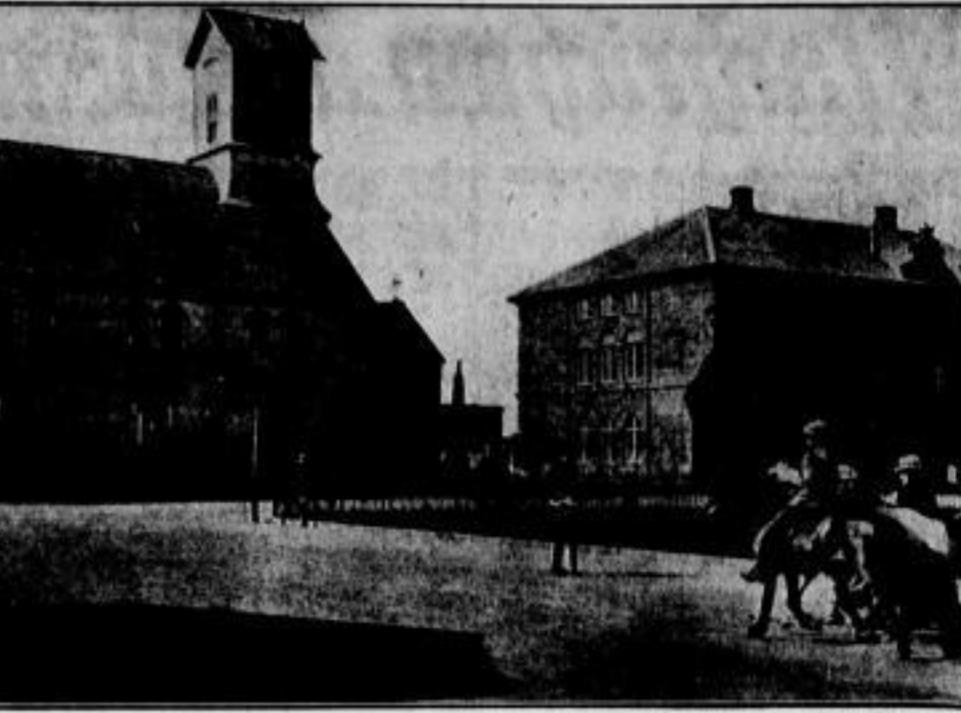
Nicht dem Erdboden angelehnen liegen die spärlichbelagten, grasbedeckten Höfe, und Lappenvölke empfangen uns mit

freudigem Gebell. Wir müssen dreimal klopfen, denn zweimal klopfen nur die bösen Weiber. Aber dann umgekehrt und das heilige Gathrekt. Die ganze Sorge der Bauernfamilie gilt der Heuernte, und angefangen mit langen Hosen und Schuhstiefelchen, ausgestattet mit blinkendem Metallroschen, fühlen wir uns gleich herzlich. Hammelspeck und getrockneter Rind gehörten neben weißem, tiefschwarzem, islandischen Brot zu den Hauptnahrungsmitteln, und freudig degrauen wir den Kaffee als Nationalgetränk der Isländer.

Peinlichste Sauberkeit ist selbstverständlich, und fast jeder hat seine eigene Waschanstalt, allerdings unter freiem Himmel. Eine Haushalte erlaubt, eine heiße Quelle sprudelt, zwei Waschbäume und eine Wrinamashine stehen daneben, und das Frei beginnt. An verschiedenen Orten allerdings schwimmen plötzlich neben den Haushalten lange, massive Gladshäuser, die zu unserem Erstaunen das herrliche Gemüse und Obst, ja sogar Weintrauben enthalten. Man beginnt langsam, den natürlichen Heimwasserstrom Islands auszunützen, und in einer Zeit werden alle Orte zur Freude der islandischen Haushalten mit heitem Wasser geheizt werden.

Zwei Unglücksfälle forderten zwölf Todesopfer

Flugzeug abgestürzt — Omnibus ausgebrannt



Das Parlament von Reykjavik

Aula, Scherl Bilderdienst

Noch einmal fährt uns das Nationalmuseum die herrlichen Vorführbereiche und die wundervollen, goldgestickten Trachten vor Augen, ebenso wie die Gürtelschleifen und Armbänder mit den elenartigen Runenornamenten, die die Goldschmiede des Landes heute noch, wie vor tausend Jahren, fertigen.

Unser Schiff hat inzwischen deutsche Werftarbeit, Rüstmechanik, Kerne und Wolle eingetauscht, und langsam verlässt das Land, begleitet von den lästigen Klagen der nordischen Boaerwelt.

G. Tränkner

gegriffen hatte. Wieder verschwand er schnell in seinem Bau.

Väter und Kinder legten sich nunmehr auf die Lauer, und es dauerte auch nicht lange, da erschien der Hamster wieder an der Oberfläche, um den Hasen vollends vom Garaus zu machen. Die Aufsteller bereiteten ihm diesmal mit einem wohlgezielten Zuspritz ein schnelles Ende. Auch der Hasen war inzwischen verendet. Meister Kampf, der vielverfolgte, hat also urplötzlich einen neuen Feind bekommen.

* Zum zweitenmal Silberne Hochzeit. In Kressdorf in der Bayrischen Oberschlesien feierte der 88 Jahre alte Andreas Wain das zweitemal das 25jährige Hochzeitssilberjubiläum. Nachdem ihm die erste Frau nach 25jähriger Ehe gestorben war, verheiratete sich Wain wieder und feierte nun zum zweitenmal das Silberne Hochzeitssilberjubiläum.

* 200 Jahre „Darmstädter Tagblatt“. 200 Jahre ist ein stattliches Alter für eine Tageszeitung. Die Jubiläumssummer, die das „Darmstädter Tagblatt“ aus Anlaß seines 200jährigen Bestehens herausgibt, schlägt über diese inhaltsreichen zwei Jahrhunderte hinweg die Brücke zur Gegenwart und bildet ein getreues Spiegelbild der Zeitung und ihrer Heimatstadt.

* Denkmal am Fuß durch ganz Italien. Eine sehr bemerkenswerte sportliche Leistung vollbrachte ein jetzt 21jähriger Mann aus Triestino (Udine), der schon zehnmal am Fuß durch ganz Italien gewandert ist und dabei 8300 Kilometer zurückgelegt hat. Seine Leistung ist um so bemerkenswerter, als er infolge eines Gebrechens blind ist. Er wandert in Tourenkleidung und hat auf seinem ersten Marsch schon weitere 1000 Kilometer zurückgelegt.

* Ein Nachkomme Attilas — chinesischer General. Pei-nan-tang Ai-Hung-Tien, der als einer der befähigtesten Köpfe unter dem chinesischen Offiziersnachwuchs gilt, leitet seinen Stammbaum in direkter Linie von dem Hunnenkönig Attila ab. — In diesem Zusammenhang interessant, daß auch ein Nachkomme Timur-Lenk (Tamerlan) in der chinesischen Armee den Posten eines Obersten bekleidet.

Düstere Sensationen aus Amerika

Verbrennungsräum als Mord- und Leichenlager - Mit Betrug und List zu 15 Millionen Dollar

New York, 4. November.

Durch die Verhaftung von drei Männern, die eines Mordes, zweier Raubüberfälle und dreier gewaltamer Entführungen beschuldigt werden, glauben die USA-Behörden eine der schrecklichsten Verbrecher-Organisationen in der Geschichte New Yorks aufgedeckt zu haben.

Die Bundesagenten versuchen jetzt, die Verhafteten unter anderem mit der unaufgeklärten Entführung eines elfjährigen Junge im Februar sowie mit der Entführung eines Geschäftsmannes in Verbindung zu bringen.

Der Anwalt hatte sich seiner Zeit bereit erklärt, für seinen Sohn die geforderten 30 000 Dollar Lösegeld zu bezahlen, hatte aber keine Verbindung mit den Entführern herzustellen vermögen. Sein Sohn wurde einige Tage später ermordet aufgefunden.

Der Geschäftsmann war seit dem letzten Dezember verschwunden. Auch von seiner Familie hatten die Entführer ein Lösegeld, und zwar in Höhe von 200 000 Dollar verlangt. Die Behörden glauben jetzt, daß der Kaufmann ermordet worden und daß seine Leiche in der Heizanlage des Kellers einer New Yorker Versammlungshalle verbrannt worden ist.

Die Polizei stand in dem Keller, der möglicherweise als Mörderhöhle gebient hatte, ein Maschinengewehr sowie Knoblauchkörner, von denen jedoch im ersten Augenblick nicht festgestellt werden konnte, ob es sich um Reste von Menschen oder Tieren handelt. Die Untersuchung wird selbstverständlich beschleunigt durchgeführt.

Eine andere Verbrecherorganisation, deren Aufdeckung jetzt erfolgt ist, beschäftigt ebenfalls lebhaft die USA-Presse und die Öffentlichkeit. Diese Organisation stand in Verbin-

dung mit einem im letzten März aufgedeckten Racket für „Tips“ bei allen Pferderennen. Es wurde festgestellt, daß sich die Organisation durch den Verkauf schwindelhafter „Tips“ jährlich ein Vermögen von 15 Millionen Dollar gemacht hatte. Die Organisation führte ihren Schwund noch dazu durch Mißbrauch bestimmter Posteinrichtungen durch, weshalb die Auflage gegen mehr als 70 Mitglieder der Bande auch wegen Mißbrauchs staatlicher Einrichtungen zu Betrugswerten erhoht wurde.

Gleichzeitig hob die Polizei noch eine dritte Organisation aus, die sich ebenfalls mit schwindelhaften „Tips“ beschäftigte. Es wurden 30 Personen verhaftet und 12 „Tips-Büros“ geschlossen.

Riesige Waldbrände in USA

Notstandsarbeiter und Farmer im Kampf gegen die Flammen

New York, 4. November.

In einem Gebiet, das zwölf Bundesstaaten umfaßt und vom Ohio-Fluß bis zum Golf von Mexiko und von der atlantischen Küste bis zum Mississippi-Fluß reicht, wüteten am Freitag Hunderte von riesigen Waldbränden, die bereits in verschiedenen Staaten mehrere tausend Morgen Wald zerstört sowie große Ernteschäden verursacht haben. Viele tausend Notstandsarbeiter sind zur Bekämpfung der Brände eingesetzt worden, die sie zusammen mit den Farmern höchst vergeblich zu ersticken versuchen.

Roosevelts Gattin wurde begauert

New York, 4. November.

Selbst die Gattin des amerikanischen Präsidenten Roosevelt ist vor Schwindlern nicht sicher. Dies mußte sie gelegentlich eines Vortrags erfahren, den sie in Green Bay hielt. Große Menschenmassen hatten sich eingefunden, während die beliebte Vortragende von den Spielen der Behörden begrüßt wurde. Als dann stellten sich zwei Polizeiautogen vor, mit der Aufgabe, sie seien von Washington geschickt worden, um die berühmte Vortragende vor Attentaten zu bewahren und um die Eingänge an Eintrittsgeldern zu überwachen, die für wohltätige Zwecke bestimmt waren. Sie begleiteten Frau Roosevelt aufs Podium und warteten den Beginn des Vortrages ab. Dann gingen sie in die Kanzel des Theaters, in dem der Vortrag stattfand, zurück. Dort ließen sie sich die Eintrittsgelder im Betrage von 1500 Dollar aushändigten, kontrollierten die unverkauft gebliebenen Eintrittskarten, bestätigten den Empfang des Betrages und verschwanden. Die Konzertangestellten hatten keinerlei Verdacht geschöpft, da der Direktor die beiden Agenten in ihrer Gegenwart auf Präsidentengattin geleitet und als Polizeifunktionäre bezeichnet hatte.

Nachdem Großbritannien Dresdner Schwedens haben, ist es nun möglich, von der Schwedensport-Union beim nächsten Mal wieder zu einem Treffen zu kommen. Der Verein wird jedoch die entsprechenden Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, daß die Schwedensport-Union nicht wieder an der Spitze steht.

Der Dresdner Wasserballtag findet im Rahmen des Jugendfestivals statt. Es kann kein Wettbewerb gegen die jugendlichen Wasserballspieler geben, die in Dresden einen tollen Tag haben.



Gigli schreibt den „Lucas“

Italiens Meisterschreiber Beniamino Gigli mit den deutschen Filmdarstellern Theo Lingen, Richard Romanowsky, Erich Riefen und Paul Kemp (ganz rechts in das Bild hineingeladen), die in dem Tobis-Film „Die gehört mein Herz“ seine Mitspieler sind, bei einem Besuch in einer Unterhaltungsschule in der Nähe der italienischen Filmstadt Cine-Città

Wirtschafts- und Börsenteil

Nr. 520 Seite 10

— Dresden Nachrichten —

Sonnabend, 5. November 1938

Wenn sich der Einheitswert verringert

Wege zur Senkung der Grunderwerbsteuer

Die Grunderwerbsteuer wird nach dem Einheitswert, der nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes festgestellt worden ist, berechnet. (§ 12 Grunderwerbsteuer-Gesetz). Nach Ihnen sind keine bebauten Grundstücke, zum Beispiel Industrieland, mit dem gleichen Wert anzusehen. Wietwohnungen und Städte, die zu mehr als 80% Wohnzwecken dienen, werden mit einem Bruchteil der Jahresrohrente bewertet. Für Geschäftsräume und Büros, die zu mehr als 80% eignen oder fremden gewerblichen Zwecken unmittelbar dienlich sind, wird ebenfalls der gleiche Wert angelegt.

Als Einheitswert liegt in der Regel der vom 1. Januar 1935 zugrunde. Hat eine Fortschreibung des Einheitswertes stattgefunden, so ist der neu festgestellte Einheitswert, und zwar der letzte vor der Veränderung des Grundstückes maßgebend.

Fortschreibung oder Stichlagsbewertung?

Wenn sich der Einheitswert des Grundstückes seit seiner letzten Feststellung vermindert hat, so muss der Käufer bzw. Ersteller verfügen, einen niedrigeren Einheitswert als Bewertungsgrundlage für seine Grunderwerbsteuer zu bekommen. Dies kann er entweder durch Fortschreibung des Einheitswertes oder durch Stichlagsbewertung erreichen.

Der Einheitswert kann bei Eigentümerwechsel, Art- oder Wertänderung des Grundstückes fortgeschrieben werden. Von diesen drei Möglichkeiten interessiert hier die Fortschreibung wegen der Wertänderung. Sie ist auslässig, wenn die Neufeststellung des Einheitswertes auf den Fortschreibungspunkt auf einem anderen Ergebnis führt, als die auf den letzten Feststellungspunkt vorgenommene Fortschreibung und wenn der Wert, den das Grundstück zu Beginn des Kalenderjahrs hat, um mehr als den 5. Teil vom Wert des Hauptfeststellungspunktes abweicht.

Auch unrechtmäßige Berechnung als Grund

Es braucht sich dabei nicht immer der Wert des Grundstückes, zum Beispiel das Viertel der Jahresrohrente, geändert zu haben. Es genügt vielmehr schon, wenn der Wert auf den 1. Januar 1935 zum Beispiel unrechtmäßig berechnet worden war, sich die Unrichtigkeit der Berechnung später herausgestellt hat und der nunmehr richtig berechnete Wert um mehr als ein Fünftel von dem auf den 1. Januar 1935 falsch berechneten abweicht. (§ 12 Absatz 31. 8. 1938 RStV, 1938, S. 601.)

Diese allgemeine Fortschreibung ist nicht nur für die Grunderwerbsteuer, sondern für verschiedene Steuertypen, insbesondere die Vermögenssteuer und soweit es sich um Betriebsgrundstücke handelt, auch für die Gewerbe Kapitalsteuer von Bedeutung.

Zeitspannen werden wichtig

Sie führt allerdings nur dann zum Ziel, wenn zwischen dem Zeitpunkt, auf den der unrechtmäßige Wert festgestellt worden ist, und der Grundstückserhöhung freihändiger Verkauf oder Zwangsversteigerung ein Jahr liegt. Ist das der Fall, so empfiehlt sich ihre Durchführung schon mit Rücksicht auf die vorberechneten weiteren Steuern, für die der Einheitswert die Bewertungsgrundlage bildet.

Gibt aber zwischen dem letzten Feststellungspunkt und der Veränderung des Grundstückes nicht mehr als ein Jahr, so können die am Veräußerungsvorgang Beteiligten dennoch eine Neufeststellung des Einheitswertes für die Grunderwerbsteueranwendung erlauben. Sie erfolgt durch die in § 15 der Durchführungsbestimmungen zum Grunderwerbsteuergesetz vorgelesene Stichlagsbewertung.

Wann liegt Wertveränderung vor?

Nach § 15 Abs. 1 der Durchführungsbestimmungen ist der Grunderwerbsteuer der Wert des Grundstückes zum Zeitpunkt der Veräußerung, dem Stichtag anzugeben, auf dem sich der Wert des Grundstückes in der Zeit zwischen dem letzten Feststellungspunkt und dem Stichtag verändert hat. Ob ein solche Wertveränderung vorliegt, bestimmt sich nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes. Für die Zwecke der Grunderwerb-

steuer können demnach unrechtmäßige Einheitswertfeststellungen im Wege der Stichlagsbewertung geändert werden, wenn die Wertabwertung mehr als ein Fünftel des Einheitswertes des letzten Feststellungspunktes, mindestens ab 1000 RM ausmacht. Dieser durch die Stichlagsbewertung neu ermittelte Einheitswert gilt nur für die Grunderwerbsteuer.

Die zuständige Bewertungsstelle

Für beide Verfahren — sowohl für die Fortschreibung wie für die Stichlagsbewertung — ist die Bewertungsstelle und nicht die Grunderwerbsteuerstelle ausländisch. Die Grunderwerbsteuerstelle wird es daher in der Regel dem am Veräußerungsgeschäft Beteiligten überlassen, bei der Bewertungsstelle Antrag auf Fortschreibung oder Stichlagsbewertung zu stellen.

Entspricht die Bewertungsstelle dem Antrag, so wird sie einen neuen Rechtszeitpunkt feststellen, entweder einen Fortschreibungszeitpunkt (§ 22a RStV) oder einen Zeitpunkt über den Stichlagswert (§ 17 Grunderwerbsteuer-Gesetz) erlassen. Beides ist in der Bewertungsstelle entschieden, gegeben. Die Einspruchsentcheidung ist mit der Berufung an das Finanzgericht ansetzbar. Gegen das Berufungsgericht ist die Rechtsbeschwerde an den Reichsfinanzhof in München anlaßlich. In gleicher Weise kann die Entscheidung der Bewertungsstelle, durch die sie eine Fortschreibung oder Stichlagsbewertung ablehnt, angefochten werden. Dr. jur. H. R.

Straßen und Wohnungen

300 000 arbeitslose Sudetendeutsche werden eingereicht

Zu den vorbringlichen Aufbaumahnahmen im Sudetenland gehört die Überwindung der Arbeitslosigkeit. Am 10. Oktober waren etwa 250 000 bis 300 000 arbeitslose Sudetendeutsche vorhanden. Der Reichsarbeitsminister und die für den Arbeitsdienst ausländigen Stellen haben die erforderlichen Vorbereitungen getroffen und Mittel angewiesen. Der Reichsarbeitsminister hat insbesondere Bemühungen in das Sudetenland unternommen, um die reichsdeutschen Unternehmungen und den reichsdeutschen Wirtschafts-, Fach- und Fachuntergruppen gehalten.

Wie der Pressesprecher im Reichsarbeitsministerium, Ministerialrat Dr. Müns, in der "Ortskrankenkasse" berichtet, werden im übrigen die Arbeiten zur Durchführung des Wiederaufbauplanes, die eintretende Wirtschaftsbelebung und große öffentliche Investitionsvorhaben schnell das Wirtschafts- und Arbeitsleben anzuregen. So wird zum Beispiel der Generalinspektor für das

Abschreibung auf Kundenkartei möglich

Der Kauf einer Praxis steuerrechtlich gesehen

Ein Notariat für Chirurgen kaufte im Jahre 1938 die Praxis eines in das Ausland veragerten Chirurgen. Mit der ärztlichen und sonstigen Einrichtung erwarb er die rund 35 000 Karteiblätter umfassende Kundenkartei. In einem Urteil vom 28. 7. 1938 — IV 5 — hat sich der Reichsfinanzhof mit der Frage beschäftigt, ob an die gegen Entgelt erworbene Kartei, zu der auch die Kundenkartei gehörte, Absehlungen für Abnutzung ausfällig sind. Es hat die Frage beigebracht.

Bereits in einem Urteil vom 30. 1. 1929 — VI A 300/28 — hat der Reichsfinanzhof ausgeführt, daß eine gegen Entgelt erworbene Anwaltspraxis für den Erwerber ein vermögenswertes Gut darstellt, wenn er damit rechnen kann, daß ihm aus der Übernahme einer solchen Praxis gewisse Vorteile erwachsen. Diese Vorteile können in der Abwicklung der anhängigen Sachen, in der Sicherung eines Stamms von Auftraggebern usw. bestehen.

Ein vermögenswertes Gut, in diesem Fall die gegen Entgelt übernommene Praxis, muß aktiviert werden. Der Käufer hat die Wahl zwischen dem Anschaffungswert oder dem niedrigeren Tiefwert. Wählt er den Anfang der Anschaffungskosten, so

deutsche Straßenwesen sofort mit seinen Arbeiten beginnen, um das Industriedenkmal Band, wo es an Querverbindungen fehlt und bisher alle Straßen von Prag aus radial zu den alten Grenzen liegen, mit dem Reich zu verbinden. Eine nicht unerhebliche Rolle werden Kultivierungsarbeiten, Meliorationen usw. spielen, um die Industriedenkmalstraße in Verbindung mit Mährisch-Schlesien zu bringen.

Auf sozialpolitischem Gebiet werden sofortige Hilfsmaßnahmen hinsichtlich des Wohnung- und Siedlungswesens erforderlich sein. Es wird nötig werden, ähnlich wie bei der Wiederherstellung Oberschlesiens, alsbald entsprechende Reichsmittel für Volkswohngesellschaften, Kleinsiedlungen und Landarbeiterwohnungen sowie für die Industrieausbau und den Umbau von Wohnungen einzusehen. Am ähnlich ist das sozialpolitische Ziel, wie der Referent betont, möglichst schnell an einer reiblosen Einführung der Reichsversicherung im Sudetenland zu kommen.

Sudetendeutsche Wirtschaftsorganisation

Berordnung über die Einführung der Organisation

Der Reichswirtschaftsminister hat eine in der nächsten Nummer des Rundfunkverordneten über die Einführung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in den sudetendeutschen Gebieten erlassen. Durch die Verordnung werden die grundlegenden Bestimmungen über die deutsche Organisation der gewerblichen Wirtschaft eingeführt und damit die Rechtsgrundlage für die Herstellung unmittelbarer Mitgliedschafts-Verbindungen zwischen den sudetendeutschen Unternehmungen und den reichsdeutschen Wirtschafts-, Fach- und Fachuntergruppen geschaffen.

Praktisch wird die Erfassung der sudetendeutschen Unternehmungen unter Herauszählung der schon bisher in den sudetendeutschen Gebieten bestehenden Verbände von sudetendeutschen Gewerbetreibenden zu erfolgen haben. Die Position dieser Verbände über ihre Übernahme in die Wirtschaftsorganisation erfolgt alldamals durch den Reichscommissar für die sudetendeutschen Gebiete.

Die Regelung der Wirtschaftskammer- und Handelskammerbezirke wird durch die Verordnung den Anordnungen des Reichswirtschaftsministers überlassen. Die Aufgaben der Handelskammern — die im Süden ganz beherrschende Handels- und Gewerbevereinigung gleichzeitig das Handwerk — werden nach der Verordnung bis zum Erlass weiterer Anordnung von den Handels- und Gewerbezimmern wahrgenommen.

Abschreibung auf Kundenkartei möglich

Der Kauf einer Praxis steuerrechtlich gesehen

Bei der Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Das muß schon um deßwillen angeleistet werden, weil gerade der Anteilshöher ein persönliches Interesse an der Aufzählerin vorwiegend voraussetzt. Die mit dem Erwerb der Praxis überkommenen Besitzungen pflegen sich schnell zu verschärfen. Aber auch wenn die alten Clienten nicht abspringen, muß unterstellt werden, daß sich dann zwischen ihnen und dem neuen Eigentümer der Praxis ein Vertrauendeverhältnis eingebaut hat.

Das vermögenswerte Gut, das bei der Übernahme der Praxis bestanden hatte und deswegen aktiviert werden mußte, wird sich meistens im Verlauf weniger Jahre erschöpfen. Das rechtfertigt dann aber auch die Verteilung der Aufwendungen auf die Jahre der anteiligen Nutzung.

Diese Entscheidung ist für das alte Einkommensteuerrecht ergangen. Der Reichsfinanzhof hat aber in dem eingangs erwähnten Urteil vom 28. 7. 1938 ausgeführt, daß sie auch für das neue Einkommensteuerrecht Gültigkeit hat und daß sie auch bei der Übernahme einer entgeltlich erworbenen Arztpraxis Anwendung finden muß.

Der Käufer kann also die Absehlungen für Abnutzung nicht im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von Absehlungen für Abnutzung nichts im Wege.

Die Vornahme von

Ab 15. November nur noch deutsches Geld

Auf Grund des § 8 der zweiten Verordnung über die Einführung der Reichsmarkwährung in den Sudetendeutschen Gebieten vom 15. Oktober 1938 ist am 2. November 1938 eine vom Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Finanzen unterzeichnete Verordnung erlassen worden, die unter anderem bestimmt:

Dem Kursausgleichsverfahren des § 5 der 2. Verordnung unterliegen nicht: a) Zahlungen aus Schuldverhältnissen, aus denen der Schuldner insgesamt nicht mehr als 100 tschecho-slowakische Kronen zu zahlen hat; b) Zahlungen, die im Rahmen der Grenze genügungsfrei ausstossen.

Die Ausgaben der Kursausgleichsstelle werden von der Reichs-Akredit-Gesellschaft AG, Berlin B 8, Französische Straße 49/50, wahrgenommen. Diese führt hierbei die Bezeichnung „Sudetendeutsche Kursausgleichsstelle“.

Zahlungen an die in den Sudetendeutschen Gebieten ansässigen Gläubiger brauchen nicht über die Kursausgleichsstelle geleitet zu werden. Der Aufprall dieser Gläubiger auf den Kursausgleich wird hierdurch nicht befreit.

In den sudetendeutschen Gebieten auslässige Schuldner dürfen Zahlungen auf die unter § 5 der Verordnung vom 15. Oktober 1938 fallenden Schuldverhältnisse nur über die Kursausgleichsstelle leisten, es sei denn, daß der Reichswirtschaftsminister oder die von ihm beauftragten Stellen nach seinem Rücksichtsvon Ausnahmen auslösen.

Die zuständige Devisenstelle oder Nebenrechnungsstelle legt in dem Bescheid, in dem sie in den Sudetendeutschen Gebieten auslässigen Schuldner eine Fristung zugunsten seines in der Tschecho-Slowakei ansässigen Gläubigers genehmigt, den Reichsmarkbetrag fest, den der Schuldner bei der Kursausgleichsstelle einzuzahlen hat. Diese Anordnung kann, wenn die Zahlung des Schuldners dem vorgesehenen Kurs von einer tschecho-slowakischen Krone gleich 12 Reichspfennig nicht entspricht, in Höhe des Gehaltsbeitrages für vollstreckbar erklärt werden. Die Scheidemünzen der tschecho-slowakischen Währung sowie die 10-, 20- und 50-Tschecho-Slowakischen-Kronen-Noten der Tschecho-Slowakischen Republik können mit dem 15. November 1938 auf in den sudetendeutschen Gebieten Zahlungsmittel zu sein.

Die in den sudetendeutschen Gebieten gelegenen öffentlichen Räumen des Reiches und Reichsbankanstalten werden allen Bewohnern der Sudetendeutschen Gebiete die im Ab. 1 genannten Zahlungsmittel bis zum 30. November 1938 einschließlich zum Kurs von einer tschecho-slowakischen Krone gleich 12 Reichspfennig gegen Reichsmarkzahlungsmittel umtauschen.

Flußwerften vor Neuauflagen

Nur 9 % der Neubauten an der Elbe

Auf der Jahreshauptversammlung des Vereins der Fluss- und Küstenfahrtswerften in Bad Salzungen konnte Vereinsführer Hitler (Hamburg) und 80 Werftbesitzer aus allen Gauen des Reiches, auch von der Donau und aus dem Sudetenland, begrüßt.

Aus dem Bericht über die Lage der Werftbetriebe ging hervor, daß sich die Wirtschaftslage auch auf die Beschäftigung der Werken günstig auswirkt. Besonders im Westen ist ein Auftragsbestand vorhanden, der kaum beendet werden kann, während im Osten die jahrelange Krise noch nicht völlig überwunden ist. Aber auch hier bei einer Besserung unverkennbar. Die Fortsetzung des Mittelstandsanals und die geplante Durchführung des Rhein-Main-Donau-Kanals und des Hansakanals werden ebenfalls in günstigstem Sinne auf die Weiterentwicklung der Werken auswirken. Den fünf Werken, die von der Donau und der oberen Elbe neu in den Verein eingetreten, wurde besondere Aufsicht eingeschert. In einem weiteren Bericht wird schließlich, daß 7,5 % aller ausliegenden Neubauten am Rhein gebaut werden, 10,8 % an der Donau, 12,5 % an der Elbe, 8 % an der Oder, 2 % auf den märkischen Wasserstraßen und 1,7 % in Österreich. Die bisher werdende Umstellung auf den Motorschiffbau, die gegenüber dem weiter bestehenden Schleppschiffbau im Westen zu verzeichnen ist, stellt die Werken vor neue Aufgaben.

Devisenkurse

* London, 4. Nov., 8.40 Uhr, englischer Zeit, Devisenfahrt, Deutscher 479,00, Pariser 178,70, Berlin 11,80, Paris 100, Barros 42,00, Dienstag 478,55, Amsterdam 875,50, Brüssel 28,14, Italien 90,48, Schweiz 20,85, Loppenhagen 22,40, Stockholm 19,41,85, Oslo 19,40,20, Berlin 220,82, Bas 188,40, Buenos 24,12, Belgrad 21,5, Sofia 20, Rumänien 65, Valparaiso 110,15, Montevideo 80, Rio 115, Marokko 25,81, Moskau 25,25, Kiew 15,25, China 18,25, Peking 28,50, Buenos Aires, Montevideo 18,12, Krefeld 19,02, Rio de Janeiro, 20,27, Montevideo 19,03, Alexandria 17,00, London auf Bombay 15,52, Bombay auf London 12,00, Buenos auf London 10,20, Bangkok 12,00, Schanghai 0,80, Kobe 1,20, Australien 125, Neuseeland 14,50, Südostasien 100,125.

* New York, 4. November, 16 Uhr, Devisenfahrt, London 475,120, Berlin 40,00, Holland 64,90,00, Paris 20,85, Brüssel 10,02, Italien 101,25, Schweden 22,05,50, Stockholm 24,52,50, Oslo 22,05, Copenhagen 21,55,50, Montreal-London 17,125, Montréal 18,07,50, Buenos Aires, offiziell Importfahrt 20,54, freier Kurs 20,05, Rio 10, Japan 27,75, Schanghai 16,05, London 17,25, Tage 20,50, Handelswechsel 475,25, Wien 17,25, Bas 24,25, Kuban 18,80, Batareif 74,50, Belgrad 220, Wien 27,00, Sofia 120, Helmuth 211, Marokko 18,50.

* Peking, 4. Nov. Die Reichsmark notierte wie 11,05 Tschekoslowaken.

Konkurse

Gärtner:

Eröffnet: Sichtgarten: Öffengärtnerhöfe und Öffentlicher Hugo Alfred Thiele, Görlitz, 1938. Numm.: 20. November.

Ausgeschlossen: Wilsdruff: Rudolf Graumann, Carl Georg Adam, Wilsdruff.

Gärtnerliche Vergleichsverfahren im Sachsen: Eröffnet: Leipzig: Eugen Günther, Leipzig 6, G 1.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Patentpapiersfabrik zu Penig

Der Geschäftsbericht für 1937/38 (30. Juni) erwähnt zunächst, daß das Hauptwerk in Penig auf ein 400jähriges Rechene im Berichtsjahr zurückblieb. Die Nachfrage nach den Papieren der Gesellschaft war zwar noch während des größten Teils des Berichtsjahrs außerordentlich hoch, so daß die Erzeugung um weitere 7% erhöht wurde. Der Absatzlog auf dem Auslandsmarkt in der letzten Hälfte des Berichtsjahrs habe aber die deutsche Papierindustrie hart getroffen.

Die Erholungserwartung steht aus (siehe in Millionen M.W.): Rohstoff 13,58 (8,06), Beschreibungen auf Anlagen erforderten 0,42 (0,57),

Zulieferung zur geplanten Rücklage 0,08 (0,09), so daß als Jahresgewinn verbleiben verblieben 0,08 (0,02), zu dem noch 0,08 (0,02) Gewinnvortrag tritt. Wir haben bereits gemerkt, daß dieser Gewinn wieder voll auf einer neuen Rechnung vorgetragen werden soll.

Die Bilanz ist angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0,03 (0,02), Umlaufvermögen 2,00 (1,80), davon Habitate 0,42 (0,32), Lieferforderungen 0,08 (0,04); flüssige Mittel 0,05 (0,07), das insgesamt erzielte Verhältnis verfügt, daß auf 0,08 (0,03) ermäßigt.

Die Bilanz ist in angehoben der hohen Rohstoffbelastung und des hohen Betriebsaufwandes hinzu, welche die volle Nutzung von beiderseitiger Interesse. Verbundsfabrik 1,46 (1,02), davon Lieferanten 0,02 (0,43), Absatz 0,25 (0,17), Rohstoffen 0,89 (0,75); neben unverändert 3,5 Millionen Grundkapital erschienen Rücklagen 0,11 (0,02), Rückstellungen 0,40 (0,17), Werberichtsgewinnen 0,08 (0,06), Anlagen 0

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt

Erich Gringmuth
Marianne Gringmuth geb. Preßsch

Wurzen 1, So.
Postplatz 27

5. November 1938

Rippchen
über Dresden 3 28

Hochfest und dankbar zeigen wir die Geburt
unseres zweiten Kindes Ute an

Jengard Mischbach geb. Voitsch
Karl-Heinz Mischbach

Wollsdorf, den 1. November 1938

1 Waggons u.
Schlager Süße
11. wiev. eingerichtet.
Kempt. 155 M.
Möbelhandl. Gmbh.
Amalienstraße 12
Gauselgang

Sächsische Familien-Nachrichten aus anderen Städten

Geboren:
Dresden: Pauline verm. Töchter geb.
Götzler; Erich Julian Lebere; Peter
Günther; Pauline Maria; Friederike
Katharina; Karl Richard; Geller
Hans; Blaueleil Helmut Hermann Vogel;
Götzberg; Gestaudt Schlimann; Elsner;
Böhme; Blaueleil Paul Vogel;
Götzberg; Blaueleil Helmut Vogel;
Weißer; Siegmund Götzberg; Jochen
Hodges; Petermannscher Willi; Schmidt;
Christian Gottlieb Robert Thomas.

Kirchen-Nachrichten

Für Sonntag, 6. November
Evang.-Luth. Landeskirche
Kreisgr. Der Oberhofstiftsleiter der
Kirchgemeinde findet 8 Uhr (20 Uhr)
Predigt. Ul. Schumann predigt über die Offe-

Alte Silbermünzen
Altalber - Altgold
u. hochwert. Schmuck
Übernahme geg. sofort. Barvergütung
Juwelier Schnaufer
Prager Str. 5, L.
Haus 5244

Weißer Hirsch Lüsenhof

Täglich nachm. und abends
KONZERT

Donnerstag u. Sonnabend
Tanztee und
Gesellschaftsabend

Behagliche Räume
für Sitzungen und Feierlichkeiten
mit dem berühmten Blick auf
Dresden und das Elbtal

ZOO
Paradiesgarten Zschertwitz
Heute Sonnabend
Winzerfest

Trauerkleidung

Auf Anruf 25581 sofort Auswahlens-
dung mit fachkundiger Bedienung

BÖHME
Dresden-A - Georgplatz

Amtliche Bekanntmachungen

Handel mit Blumen, Kränzen usw. am Bahnhof

Der Handel mit Blumen, Kränzen, Blättern, Sträußen und ähnlichem vor und an Totengedenktagen, dem Bahnhof usw. auf Straßen und Plätzen, vor allem vor den Friedhöfen, ist nur mit Genehmigung des Polizeipräsidiums gestattet.

So werden nur blaue Blumenhändler oder Gärtnereien zugelassen, die herzähnlich organisiert sind, den Handel mit Blumen usw. das ganze Jahr über tatsächlich ausüben und im Besitz des Gewerbezeichens sind.

Die Genehmigung zur Belebung solcher Handelsplätze wird von dem Polizeipräsidium, Verkehrsabteilung, Polizeigebäude Sachsenplatz, 1. Stock, Zimmer 94, auf Grund von § 5 der Straßenverkehrsordnung vom 18. November 1937 erteilt. Jeder Gewerbetreibende kann nur einen Standort erhalten. Der blaue Blatt eines Gewerbezeichens genügt für eine Standzuweisung nicht. Gewerbetreibende und Kaufleute, über die die Zugehörigkeit zu der herzähnlichen Organisation und bei der Stellung des Ausweises vorzuzeigen.

Für den Straßenhandel im Umberleben mit kleinen Erzeugnissen wird keine Genehmigung erteilt. Der Handel darf nur während der für diesen Handel allgemein zugelassenen Verkaufszeiten angeschaut werden. Hierzu wird auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters - Gewerbeamt - hingewiesen.

Ausgebot

Bernhard Paul Herberth in Oberlosa und die Ober-
zentrale Sachsen - östliche Bankhaus - Zweig-
anstalt Plauen 1. So., haben das Aufgebot des von
der Oestlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen
Sparkassen in Dresden am 22. März 1938 auf Bern-
hard Paul Herberth ausgegebenen, mit Nachtrag vom
19. Februar 1938 verfehlten Versicherungschein
Nr. M 20/1938 über 10 000 MWL bestätigt. Der
Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, höchstens
in dem auf den 21. Dezember 1938, vermittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichts Vorlesung 1. I.,
Rimmer 99, unterzurichten Aufgabestermine seine
Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen,
widergesetzt falls die Kraftüberklärung der Urkunde er-
folgen wird.

Dresden, den 20. Oktober 1938.

Amtsgericht, Abt. Id.

Der Kaufmann Wilhelm Baumwoll in Bölkow,
Generalversammlungsvorsteher Privatrat Otto Hermann
Büsch in Dresden-Bölkow, Alpenstraße 4, hat das
Aufgebot des vom Amtsgericht Dresden am 12. De-
zember 1938 aufgestellten, mit Nachtrag vom
20. Juni 1938 verfehlten Grundstücksurkunden über die
7089 Goldmark (RGWSL) 1924 i. S. 451 mit Hinweis
in Höhe von 5 v. H. vom 1. April 1927, in Höhe
von 5 v. H. vom 1. Januar 1928 ab, die als Grund-
stücksurkunde für den Kaufmann Wilhelm Baumwoll in
Dresden im Grundbuch für Bölkow Blatt 920
Kbl. III Nr. 8, Blatt 1034, III Nr. 19 eingetragen
sind, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird
aufgefordert, höchstens in dem auf den 12. De-
zember 1938, norm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten
Gerichts Vorlesung 1. I., Rimmer 99, unter-
zurichten Aufgabestermine seine Rechte anzumel-
den und die Urkunde vorzulegen, widergesetzt falls die
Kraftüberklärung der Urkunde erfolgen wird.

Dresden, den 15. Oktober 1938.

Amtsgericht, Abt. Id.

Der Kaufmann Wilhelm Baumwoll in Bölkow,
Generalversammlungsvorsteher Privatrat Otto Hermann
Büsch in Dresden-Bölkow, Alpenstraße 4, hat das
Aufgebot des vom Amtsgericht Dresden am 12. De-
zember 1938 aufgestellten, mit Nachtrag vom
20. Juni 1938 verfehlten Grundstücksurkunden über die
7089 Goldmark (RGWSL) 1924 i. S. 451 mit Hinweis
in Höhe von 5 v. H. vom 1. April 1927, in Höhe
von 5 v. H. vom 1. Januar 1928 ab, die als Grund-
stücksurkunde für den Kaufmann Wilhelm Baumwoll in
Dresden im Grundbuch für Bölkow Blatt 920
Kbl. III Nr. 8, Blatt 1034, III Nr. 19 eingetragen
sind, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird
aufgefordert, höchstens in dem auf den 12. De-
zember 1938, norm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten
Gerichts Vorlesung 1. I., Rimmer 99, unter-
zurichten Aufgabestermine seine Rechte anzumel-
den und die Urkunde vorzulegen, widergesetzt falls die
Kraftüberklärung der Urkunde erfolgen wird.

Dresden, den 15. Oktober 1938.

Amtsgericht, Abt. Id.

Die Allgemeine Staatsverfügung in Bölkow
Aus gefürbte Bölkow-Gesellschafter Gründen wird
erstellt, dass



Hotel Bellevue

Täglich

Abends zwangloser Tanz in Bar
und Wintergarten

Dienstags:

Teekonzert in der Hotelhalle

Mittwochs:

5-Uhr-Tanztee und Cocktail-
Stunde in Bar und Wintergarten

Donnerstags u. Freitags: Teekonzert

Sonnabends:

5-Uhr-Tanztee und Cocktail-
Stunde in Bar und Wintergarten

Gesellschaftsabend i. d. Festräume

Sonntags:

Tanztee im Festsaal

Täglich (außer Montags): Abendkonzert i. Restaurant

Tischbestellungen: Fernmelde 24211



„Eigentlich sollte es
das letzte Glas sein...“

Aber es ist „Sachsen Pilsner“, und das
schmeckt so gut, daß man sich lieber
doch noch eins bestellt. Besonders wei-
ß man weiß, daß dieses Edelbier auch
ganz vorzüglich schmeckt und bekommt.

Sachsen Pilsner
Es schmeckt und bekommt!

Junge S

Stunden für nicht ab-
sehbare Zeiten ab
15.00 Uhr, Groß 20.

Nicht Volle

Dr. L. Dr. Radt

Fabrikarische Ballertien

Brause Straße 10

König-Albert-Straße 31

Kosakenstraße 7-9 -

Telefon 44206

1. Magd

2. Magd

Rohs

Friedstag

Oper von Richard Strauss

Musikleiter: Dr. Böhme

Kommandant Ahlers

Daphne

1/27

Oper von Rich. Strauß

Musikleiter: Dr. Böhme

1/28

Oper von August Probst

Musikleiter: Gustav Nies

Kaiser Franz L. v. Hendrich

Maria Louise Aldendorff

Fritz Metternich Döbbertin

von Gentz Wörts

Napoleon Franz Lemke

Fanny Elßler Bremer

Contrepoint Ziemann

Gräfin Ottoska Witt

Doetsch Fee v. Reichlin

Wagners Schröder

Jan Grottkau Schorn

Theresia Klar Wildermann

Lasko Seiter

Ferd. Wehrmann Meier

Fritz Linkowitz Lang

v. Egolfstein Schippel

Ende gegen 11 Uhr

NSKG 16351-16400

Ring 18

Hofball in Schönbrunn

Operette von Joseph Weiß

Musikleiter: Gustav Nies

Kaiser Franz L. v. Hendrich

Maria Louise Aldendorff

Fritz Metternich Döbbertin

von Gentz Wörts

Napoleon Franz Lemke

Fanny Elßler Bremer

Contrepoint Ziemann

Gräfin Ottoska Witt

Fee v. Reichlin

Wagners Schröder

Jan Grottkau Schorn

Theresia Klar Wildermann

Lasko Seiter

Ferd. Wehrmann Meier

Fritz Linkowitz Lang

v. Egolfstein Schippel

Ende gegen 11 Uhr

NSKG 16351-16400

Ring 18

Hofball in Schönbrunn

Operette von Joseph Weiß

Musikleiter: Gustav Nies

Kaiser Franz L. v. Hendrich

Maria Louise Aldendorff

Fritz Metternich Döbbertin

von Gentz Wörts

Napoleon Franz Lemke

Fanny Elßler Bremer

Contrepoint Ziemann

Gräfin Ottoska Witt

Fee v. Reichlin

Wagners Schröder